263. Dienstag, den 10. November 1868. 263.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 7. November. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Pfarrer Radecke zu Hundisburg, im Kreise Neuhaldensleben, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Konrektor Beerwald zu Konitz den Adler der vierten Klasse des Königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

Die Präsidentenwahl in der nordamerikanischen Union.

Die Wahl des Generals Ulysses Grant ist von Umständen begleitet, welche zu der Hoffnung berechtigen, daß die demokratische Partei den kundgegebenen Willen der Mehrheit des amerikanischen Volkes respektiren und auf den gewiß fruchtlosen Versuch, sich derselben mit Gewalt zu widersetzen, verzichten werde. Dafür spricht in erster Linie die Einmüthigkeit und die an die Mannszucht eines Heeres erinnernde Energie, mit der sich die Republikaner überall organisirt und mit der sie denn auch in fast allen Staaten des Nordens eine überwiegend große Mehrheit erzielt haben. Diese überwiegende Mehrheit in den freien Staaten des Nordens macht auch eine in den demokratischen Zeitungen des Südens und von den dortigen Parteiführern wiederholt geäußerte Drohung vollends unschädlich, die nämlich, falls Grant nicht in den freien Staaten allein schon (ohne Zurechnung der Stimmen von Staaten, in welchen die Neger das Stimmrecht haben) eine Majorität erhalten sollte, eine Rebellion behufs gewaltsamer Einsetzung Seymour's zu machen. Erinnern wir uns dann an die in einem offenen Briefe abgegebene Erklärung der hervorragendsten Generale des besiegten Sonderbundes, eines Lee, Johnson, Beauregard u. A., daß der Süden die durch den Krieg geschaffene Lage der Dinge in guter Treue acceptire, daß er nicht an eine Wiederherstellung der Skaverei und noch weniger an eine abermalige Losreißung denke, so finden wir auch hierin einen triftigen Grund gegen die angedeuteten Befürchtungen. Mögen sich auch jene Männer seit Beendigung des Krieges keines besonderen politischen Einflusses mehr erfreuen, so muß ihre so entschiedene und gewiß nicht in Vergessenheit gerathene Erklärung, durch die imposante Kundgebung der Volksmehrheit doch ein bedeutendes Gewicht gegen allfällige revolutionäre Gelüste in die Wagschale legen. Von Wichtigkeit ist es ferner, daß fast alle „konservativen" Elemente der republikanischen Partei, welche ihr in den letzten Jahren mehr oder weniger entfremdet worden waren, ja zum Theil für Johnson Partei ergriffen hatten, sich bei der Wahl um die Fahne Grants schaarten, ja daß selbst mehrere Männer, welche die Demokraten als Wahlmänner für Seymour aufgestellt, sich öffentlich für Grant aussprachen. Solche Vorgänge können nur entmuthigend und demoralisirend auf die demokratische Partei gewirkt haben. Endlich dürfen wir auch den harten Schlag nicht vergessen, den s. Z. der abtretende Präsident Johnsohn selbst der demokratischen Partei versetzt hat, indem er einer von der Regierung des Staates Louisiana an ihn ergangenen Aufforderung, ihr Bundeshülfe zur Unterdrückung der Kukluxgräuel zu leisten, nachgekommen ist. Die Demokraten hatten darauf gerechnet, daß der Präsident, in seinem Trotz gegen den Kongreß beharrend, die Frage der Anerkennung der neuen Ordnung der Dinge im Süden offen halten werde, wenigstens bis die Wahl vorüber sei. In ihrem Programm hatten sie bekanntlich die Rekonstruktionsgesetze und alles auf Grund derselben Geschehene für „verfassungswidrig, null und nichtig" erklärt. Dem entgegen hat Johnson mit jener Hülfeleistung an die Regierung des Staates Louisiana die Rechtsgültigkeit dieser nach Maßgabe des Rekonstruktionsgesetzes errichteten Staatsregierung anerkannt. Dies Alles berechtigt, wie gesagt, zu der festen Hoffnung, daß der großen Republik eine neue, einigermaßen ernste Ruhestörung nicht bevorstehe, daß es der geschlagenen Partei an dem Muth und an der Kraft fehlen werde, gegen den Ausspruch der großen Mehrheit der Nation an die letzte Instanz der Hinterlader zu appelliren. In General Grant hat das amerikanische Volk sich einen würdigen Nachfolger des tiefbetrauerten Linkoln gegeben; mögen die Hoffnungen, wünscht der „Bund", zur Wahrheit werden, die sich namentlich bezüglich der Bekämpfung der Bestechlichkeit und der grenzenlosen Demoralisation in der Beamtenwelt an seine Wahl knüpfen!

Grant hat in 25 Staaten 206 Stimmen, der demokratische Kandidat Seymour in 9 Staaten 88 Stimmen erhalten. Der höchst glänzende Sieg Grants ist allerdings durch den Uebertritt New-Yorks und New-Yersey's zu den Demokraten etwas getrübt worden, jedoch wird dies dadurch ausgeglichen, daß ein Theil der unentschiedenen Demokraten offen auf die Seite der Republikaner trat, wohl nicht ohne die Erwartung, der Präsident werde sich einer Politik der Mäßigung und Versöhnlichkeit hingeben.

Allgemein wurde schon im vorigen Jahre Grant als der geeignetste Mann bezeichnet, das Werk des Friedens und der Ordnung zu übernehmen. Aber es muß dem nun bald in das Privatleben zurückkehrenden Präsidenten Johnson noch ein wirksamer Antheil an der Wahl Grant's zugeschrieben werden. Sobald der Ueberschlaue in Grant den Rivalen im Kampfe um die Präsidentschaft witterte, suchte er denselben unmöglich zu machen, indem er ihn mit seinem Vertrauen beehrte und es versuchte, Grant als seinen Gesinnungsgenossen hinzustellen. Ihm, dem Feinde gelang auf diese Weise, was Freunde vergebens angestrebt, den schweigsamen Grant zum Sprechen zu bringen. Grant war gezwungen, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten, und die Entschiedenheit, mit welcher er seine Abneigung gegen die Politik Johnsons und seine Achtung vor der Majestät des Gesetzes aussprach, gewann ihm sofort die Sympathie auch jener Republikaner, welche den tapferen General ob seiner Zurückhaltung mit einer gewissen undefinirbaren Besorgniß betrachtet hatten.

Aber noch ein Rivale stand Grant gegenüber, der Ober-Richter Chase, welchen das einflußreichste Partei-Organ noch zu Anfang dieses Jahres als einzig zulässigen Kandidaten für die Präsidentschaft proklamirt hatte. Da begann der Impeachment-Prozeß und die Vereitlung desselben durch das noch heute nicht ganz aufgeklärte Verhalten des präsidirenden Ober-Richters. Die Republikaner ließen Chase fallen, und die Niederlage, welche sie in der Prozeßsache gegen Johnson erlitten, zwang selbst die vorgeschrittenste Fraktion, den populärsten Mann auf ihre Liste zu stellen, und Grant, welchen die öffentliche Meinung schon früher als den zukünftigen Präsidenten bezeichnet hatte, wurde auf der republikanischen Konvention von Chicago als Kandidat für die Präsidentschaft nominirt. Damit war das Schicksal der Wahlkampagne entschieden.

„Von bestunterrichteter Seite" erhielten Berliner Blätter in Bezug auf die stattgehabte Wahl folgende Mittheilung: Der Wahlmodus ist: Nachdem am Dienstag nach dem ersten Montag im November die Wahlmänner in den verschiedenen Staaten gewählt oder ernannt worden (in Florida z. B. wurden die Wahlmänner diesmal nicht vom Volke gewählt, sondern von der Legislatur ernannt) versammeln sie sich am ersten Mittwoch im Dezember in den Hauptstädten ihrer betreffenden Staaten und geben ihre Stimmen für Präsident und Vicepräsident vermittelst geheimer Ballotage ab. Das Ergebniß wird gehörig protokollirt und versiegelt an den Präsidenten des Senates übermacht. Am zweiten Mittwoch im Februar treten dann beide Häuser des Kongresses zusammen und werden in deren Gegenwart die Packete eröffnet und das Resultat officiell proklamirt. Die Inauguration findet am 4. März statt.

Das Endresultat stellt sich wie folgt: Wahlmänner für Grant: Arkansas 6, Kalifornia 5, Konnektikut 6, Florida 3, Illinois 16, Indiana 13, Iowa 8, Kansas 3, Maine 7, Massachusetts 12, Michigan 8, Minnesota 4, Missouri 11, Nebraska 3, Nevada 3, New-Hampshire 5, North-Karolina 9, Ohio 21, Pennsylvania 26, Rhode-Island 4, South-Karolina 6, Tennessee 10, Vermont 5, West-Virginia 5, Wiskonsin 8, Total: 206. Wahlmänner für Seymour: Alabama 8, Delaware 3, Georgia 9, Kentucky 11, Louisiana 7, Maryland 7, New-Jersey 7, New-York 33, Oregon 3, Total 88. Grants Majorität über Seymour 118. Es wählten nicht: Missisipi 7, Texas 6, Virginia 10, Total 23. Grants Total-Majorität 95.

Die Londoner Tageblätter begrüßen die als unzweifelhaft zu betrachtende Wahl Grants mit Wohlwollen. In den Antecedenzien desselben erblicken sie eine Bürgschaft für sein unparteiisches Bestreben das Wohl der Nation zu fördern. Der „Times" scheint gerade Grant, der Mann, den erbitterten und jede Wohlfahrt schädigenden Parteihaß zu beseitigen. Im Großen und Ganzen, so sagt das genannte Blatt — verpflichtet ihn seine Ehre der republikanischen Partei zu folgen, aber die Grenzen sind gar weit, und es giebt Fälle genug, in welchen ein Mann von Urtheil und gutem Willen seinen Charakter in seinem Verhalten gegenüber den Parteien zeigen kann, und in dieser Hinsicht wünschen wir dem neuen Präsidenten aufs herzlichste, daß er stets das Rechte treffe und einen besseren Erfolg erlange, als seinem Vorgänger beschieden war.

Für Seymour und Blair fällt kein Wort des Bedauerns ab Blair ist ein Mensch, der dies nie verdient hätte, und Seymour, dem man früher wenigstens einige Charakterfestigkeit zutrauen konnte, darf jetzt auch keinen Anspruch auf freundschaftliche Theilnahme mehr erheben, seitdem er sich dazu bestimmen ließ, die Grundsätze financieller Rechtlichkeit, welche ihn früher vor der großen Mehrzahl seiner Parteigenossen rühmlich auszeichneten, um seiner Kandidatur willen über Bord zu werfen. Auch der Londoner Vertreter der Union, Reverdy Johnson, hat schon Gelegenheit gefunden, sich über die Wahlen vernehmen zu lassen. Bei einem Festmahle in der City, zu Ehren der ins Amt tretenden neuen Sheriffs von London und Middlesex, hielt er eine Rede, in deren Verlaufe er bemerkte: „Die Wahlen für die Präsidentschaft sind, wie vorauszusehen war, zu Gunsten des Mannes ausgefallen, dem wir vorzüglich die Unterdrückung eines das Leben der Nation bedrohenden Aufstandes zu verdanken haben; und die Männer von Amerika wären undankbar gewesen, hätten sie ihn nicht auf den Präsidentenstuhl erhoben, dessen Pflichten er sicherlich so erfüllen wird, daß das Wohl des Landes gefördert und die Wunden eines zerschlagenen Volkes verbunden werden." Verweilend bei dem Bürgerkriege, deutete er sodann auf seine eigene Haltung im amerikanischen Senate während jener blutigen Zeit, wie er, obwohl Südländer von Geburt und Erziehung, stets in der Rettung der Union das einzige Heil für die amerikanischen Staaten erblickt habe. „Zwar haben wir damals eine gewaltige Schuld an Geld angehäuft," — fuhr er fort — „aber was auch das Gerücht sagen mag und wie auch die Zweifel lauten mögen, ich sage Ihnen mit eines Mannes ganzer Aufrichtigkeit, dieselbe wird bis zum letzten Dollar in allgemein von der Welt anerkanntem Gelde ausgezahlt werden. Nie wird mein Vaterland sich Unehre aufbürden, aber entehrt würde es dastehen vor den Augen der civilisirten Welt, wenn es nicht allen seinen Verpflichtungen mit dem, was die Welt als Geld bezeichnet, gerecht würde." Daß diese Versicherungen von einer Versammlung in der City mit ungeheurem Beifalle aufgenommen worden, bedarf wohl kaum der Andeutung.

Wenn Grant sich in der inneren Politik an das Programm der Republikaner halten wird, so wird er nach Außen zuversichtlich der Monröedoktrin folgen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, den 7. November. Sr. Majestät der König fährt am 11. Nachmittags über Wittenberge nach Krüden und wohnt Tags darauf einer Fasanenjagd in der Garbe bei Aulosen bei. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt am 12. Abends 11½ Uhr. Die Hofjagden in der Letzlinger Forst finden am 16. und 17. statt und gedenkt der König am 18. Mittags wieder in Berlin zurück zu sein.

— Se. Königliche Hoheit der Kronprinz traf, der „Köln. Ztg." zufolge, auf seiner Durchreise gestern früh 8½ Uhr in Köln ein und benutzte die kurze Zeit seines dortigen Verweilens zu einem Besuche des Domes, wo derselbe im Beisein des Dom-Baumeister die Fortschritte des Baues und die von den Rüstungen frei gewordenen Theile des nördlichen Hauptthurmes in Augenschein nahm und dann mit seiner Tochter, der Prinzessin Charlotte, zusammentraf. Zur Weiterreise nach England wurde der 9½ Uhr abgehende Zug der Rheinischen Bahn benutzt.

— Die Kaiserin von Rußland wird auf der Rückreise vom Komersee über München, Darmstadt 2c. nach Petersburg Ende nächster Woche in Berlin eintreffen und im russischen Gesandtschaftshotel absteigen. Für den Aufenthalt in Berlin ist nur ein Tag bestimmt.

— Dem „Märk. Kirchenbl." entnehmen wir Folgendes: Der als Domherr und Dompfarrer nach Paderborn abgegangene bisherige Verwalter des Feldpropstei-Amtes Dr. Koch war gegen 14 Jahre, theils in Erfurt, theils in Berlin in der Militärseelsorge thätig. Die Feldpropsteigeschäfte verwaltete derselbe von Ende April 1865 bis Ende Oktober 1868 und errichtete in dieser Zeit 13 neue geistliche Stellen, nämlich die Militärpfarreien in Altona, Hannover, Celle, Kassel, Frankfut a. M., Saarlouis und Wesel, und die Hülfsstellen in Schleswig, Koblenz, Trier, Schweidnitz, Graudenz, Glogau und für einen Militärpfarrer in Stettin ist die Bedürfnißfrage so weit vorbereitet, daß sie bereits spruchreif. So zählt die Armee jetzt, außer dem Bischof der Armee, noch 31 katholische Militärgeistliche und zwar für das Gardekorps, wie für das I., X. und XI. Armeekorps je 2, für das II. und IV. je 1, für das V. und VII. je drei, für das VI. und IX. je 4 und das VIII. 7 Priester; das III. Armeekorps hat noch keinen katholischen Seelsorger. In Anerkennung der Verdienste des Domkapitulars Dr. Koch um die Militärseelsorge verlieh ihm Se. Majestät der König (wie schon gemeldet) den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und die Militärgeistlichkeit überreichte demselben ein kostbares Kreuz und ein Paar silberne Leuchter; der Fürst Radziwill verehrte ihm einen prächtigen gothischen Kelch.

— Vor der ersten Abtheilung des Kriminalsenats des Kammergerichts, Vorsitzender Vice-Präsident v. Mühler, wurde und zwar ohne den Angeklagten zum Termin vorzuladen, den 7. d. M. der Kriminalprozeß gegen den Apotheker Cöhn verhandelt, der bekanntlich in erster Instanz wegen Betruges zu 5 Jahr Gefängniß und 1000 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden war. Der Oberstaatsanwalt Adelung hielt die Anklage in allen Punkten aufrecht und der Gerichtshof bestätigte nach längerer Berathung das erste Erkenntniß.

— Nach einer Mittheilung der „Ess. Ztg." hat das Kreisgericht zu Essen unter Zustimmung des Appellationsgerichtshofes zu Hamm beschlossen, „den Lohn der Berg-, Hütten- und Fabrikarbeiter, sowohl den fälligen, als noch nicht fälligen, nur zu ⅕ mit Beschlag zu belegen resp. zu überweisen und entgegengesetzte Anträge zurückzuweisen".

— Von den aus Spanien geflüchteten Jesuiten haben sich auch nicht wenige über die deutschen Gauen verbreitet. Die in Köln wohnenden Väter der Gesellschaft Jesu haben das auf der großen Sandkaul gelegene Massonsche Haus für 17,750 Thlr. käuflich an sich gebracht.

— Welch gehobene Stimmung die Geibel-Affaire in den ultramontanen Kreisen Münchens hervorgerufen hat, beweist folgender Schluß eines Schmähartikels, den der edle „Volksbote" dem Dichter P. Heyse, der bekanntlich das Schicksal Geibels freiwillig theilte, gewidmet hat: „Bravo! Vivat Sequens! Mögen nur alle mit bairischem Geld für preußische Propagandamacherei unterstützten Preußen diesem nachfolgen und Herr Giesebrecht z. B. der aller Welt verkündet: Ich bin Preuße und Protestant! gefälligst den Anfang machen. Wir brauchen keine Preußen im Land, weder schöngeistige, noch gelehrte, noch sonstige, die weder das eine noch das andere sind. Also: Fort mit den Preußen und glückliche Reise!"

Thorn, 6. Nov. Im Laufe des vorigen Sommers traf hier aus merkantilen Kreisen die Nachricht ein, daß auch für die auf der Weichselstraße nach Polen eingeführten Waaren mit dem neuen russischen Zolltarif der drückende Chausseezoll aufgehoben, resp. erheblich werde ermäßigt werden. Auf Grund dieser Mittheilung nahm die Handelskammer sofort Veranlassung, den Chef des polnischen Zollwesens, den k. russischen Staatsrath v. Lichtenstein in Warschau, um Auskunft darüber zu ersuchen, ob jene Nachricht begründet sei. Von besagter Stelle ist heute durch Vermittlung des k. preußischen General-Konsulats in Polen der Handelskammer der Bescheid zugegangen, daß jene Nachricht leider der Begründung entbehrt.

Köln, 7. Novbr. Auf der Station Boppard fand gestern Morgen gegen 6¾ Uhr ein Zusammenstoß eines zu Thal fahrenden Güterzuges mit einem zu Berg gehenden Bauzuge statt, welcher die bedauerlichsten Folgen hatte. Der mit Kies beladene Bauzug führte nämlich in zwei Personenwagen die zum Auf- und Abladen nöthigen Arbeiter mit sich und erlitten durch den Zusammenstoß drei derselben erhebliche Verletzungen, wohingegen 13 mit Kontusionen und leichten Beschädigungen davon kamen. Bedenklich ist nur Einer verletzt. Der Schaden am Material ist verhältnißmäßig gering und Betriebsstörungen sind nicht vorgekommen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Rendsburg, 7. November. (Provinzial-Landtag.) Zur Vorberathung der Proposition Wiggers, die Stadt Rendsburg zum dauernden Sitz des Provinzial-Landtages zu wählen, wurde heute das Komité gewählt. Andere Anträge und Petitionen wünschen Itzehoe, Kiel, Flensburg, Neumünster oder Schleswig.

Mecklenburg-Schwerin, 5. November. Während die Massenauswanderungen unserer ländlichen Arbeiter fortdauern — wiederum haben uns in den letzten Tagen die Eisenbahnen hunderte von Arbeitern entführt — setzen sich gleichzeitig die Masseneinwanderungen schwedischer Arbeiter fort. Noch in voriger Woche landete der Dampfer Bager in Lübeck 219 schwedische Dienstleute, welche sämmtlich zur Arbeit auf mecklenb. Rittergütern bestimmt waren. Auch der aus den Verhandlungen über das Prügelgesetz bekannte Herr von Nußbaum auf Ziesendorf hat seinen

Mangel an eigenen Arbeitern durch Anstellung von schwedischen Dienstleuten ersetzt. Manche von den eingewanderten Schweden sind Kontrakte eingegangen, welche ihnen eine fünfjährige, von ihrer Seite nicht aufkündbare Dienstpflicht auferlegen.

Oestreich.

☾ Wien, 7. November. Den Pyrrhussieg zu illustriren, den das Ministerium erfochten hat, indem es mit einer Mehrheit von zwei Stimmen in dem Gesetze über Ausnahmezustände den Passus durchbrachte, welcher die Aufhebung und Verhängung derselben für eine ausschließliche Angelegenheit der Exekutive erklärt: muß man auf das Jahr 1864 zurückgreifen, wo Schmerling ebenfalls der Opposition gegenüber den Satz aufrecht hielt, daß der Belagerungszustand in Galizien den Reichsrath gar nichts angehe. In dieser Debatte sagte am 3. Dezember 1864 Giskra: „Wenn man eine solche Maßregel für einen reinen Exekutivakt ausgeben will, dann ist jedem reaktionären Ministerium ein Freibrief ausgestellt, unter dem Schutze der Firma, daß die Regierung zu jeder Ausnahmemaßregel berechtigt sei, alle Verfassung in den Papierkorb zu werfen.“ Dem fügte Dr. Berger hinzu: „daß es in das Gebiet der Gesetzgebung gehört, wenn irgendwo der bestehende Rechtszustand aufgehoben und die legale Gerichtsbarkeit außer Wirksamkeit gesetzt wird, das kann doch nicht dem geringsten Zweifel unterliegen. Die Verkündigung des Belagerungszustandes ist daher entschieden eine legislatorische Maßregel.“ Das sagten damals dieselben Männer, die heute eine Kabinetsfrage daraus machten, daß die Handhabung der Ausnahmezustände zu einer reinen Exekutivmaßregel gestempelt werde! Denn nachdem, lediglich durch die Stimmen der anwesenden Minister das Amendement Kuranda verworfen worden ist: „der Ausnahmezustand hört sofort auf, wenn das Abgeordnetenhaus ihn nicht billigt“ erscheint doch der Zustand Pratobeveras, welcher angenommen worden ist, völlig nichtssagend: „die Regierung hat über Ausnahmezustände die Beschlußfassung des Reichsrathes einzuholen“. Nach Kuranda wäre die Verhängung von Ausnahmemaßregeln eine Verordnung gewesen, welche die Nichtzustimmung Eines legislatorischen Faktors sofort verwirft, nach Pratobevera ist sie ein Akt der Exekutive, den die Krone ruhig beibehalten kann, auch wenn beide Häuser ihn mißbilligen und auf dessen Fortbestand das Votum der zweiten Kammer allein auch nicht den geringsten Einfluß übt! Wir können daher Herrn Dr. Giskra nur die Worte zurufen, mit denen er vor vier Jahren seine Rede schloß: „es ist schlimm, daß die Reichsvertretung gegen die Männer, welche die Verfassung schaffen halfen, nun die Paragraphen der Verfassung anrufen muß; schlimm ist es, wenn so ein Konflikt entsteht, aber die Schuld dafür wird nicht uns anhaften, sondern denen, deren Losung lautet: langsam, aber entschieden rückwärts!“ So sprach Giskra als Führer der Opposition um Weihnachten 1864 und Ostern 1865 begann die Agonie des Kabinetes Schmerling. Fiat applicatio auf Giskra als leitenden Minister!

Wien, 8. November. Die „Neue freie Presse“ hört, daß die Nationalbank am 15. d. die Auszahlung der 20¼ Millionen an die Aktionäre beginnen werde.

— Der Fürstbischof von Breslau hat gegen das Vorgehen der östreichischen Regierung in Ehesachen protestirt. Der Protest ist jedoch vom Landespräsidenten in Troppau zurückgewiesen worden.

Pesth. In der sechsten Sektion des Unterhauses brachte Deak ein neues Nationalitäten-Gesetz ein, welches die Abgeordneten der „Nationalitäten“ befriedigt.

Triest, 8. November. Der Lloyddampfer „Saturno“ ist mit der ostindischen Ueberlandpost heute Morgen aus Alexandrien eingetroffen. Die Nachrichten, welche aus Kalkutta bis zum 12. und aus Bombay bis zum 17. v. M. reichen, bestätigen, daß der Feldzug in Huzareh beendigt ist und die Grenzstämme sich unterwerfen. Der Vizekönig von Indien beabsichtigte mit dem neuen Emir von Afghanistan eine Zusammenkunft in Peschauer abzuhalten.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Nov. Der Kronprinz von Preußen trifft heute Morgens 7½ Uhr, mit einem Extrazuge von Dover kommend, in Schloß Windsor ein.

London, 8. November. In der vergangenen Nacht starker Schneefall.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz haben heute gegen 3¾ Uhr St. Cloud verlassen, um nach Kompiègne zu fahren. Im dortigen Schlosse ist seit gestern Alles bereit; es sind im Ganzen vierhundert Personen, in vier gleiche Serien getheilt, dorthin befohlen. In den Ställen von Kompiègne befinden sich gegenwärtig dreihundert Pferde, nämlich hundert Postpferde, vierzig Pferde für den Kaiser, zwanzig für die Kaiserin, zwanzig für den kaiserlichen Prinzen und die übrigen für die Eingeladenen. Neu ist, daß dieses Jahr auch Studenten nach Kompiègne geladen sind. Jede Serie schließt nämlich zwei Studenten der medizinischen Fakultät, zwei Studenten der Rechtsschule, zwei Zöglinge der polytechnischen Schule und zwei der Militärschule von St. Cyr in sich. — In den Hofkreisen ist das Gerücht verbreitet, die Kaiserin befinde sich in gesegneten Umständen. Dasselbe ist bis jetzt noch ganz unverbürgt.

Paris, 7. November. Das anscheinend aus Spekulationsabsichten hervorgegangene Gerücht von einem gefährlichen Unwohlsein des Baron James v. Rothschildt ist unbegründet; das keineswegs erhebliche Unwohlsein des bekannten Financiers hat einer wesentlichen Besserung Platz gemacht und ist nie geeignet gewesen, begründete Besorgnisse hervorzurufen.

Paris, 8. November. „Etendard“ zufolge sind „Tribune“ „Avenir“ und mehrere provinzielle Journale mit Beschlag belegt worden, da dieselben für das Baudin-Denkmal Beiträge gezeichnet haben, und die Regierung dies als einen Versuch betrachte, die öffentliche Ruhe zu stören.

— Die amtlichen Blätter bringen einen vom 26. Oktober datirten Bericht des Kriegsministers Marschall Niel an den Kaiser, der die Ausführung des Gesetzes vom 1. Februar 1868 über die Rekrutirung des Garde-Korps betrifft. Da die Dauer der Dienstzeit von sieben auf fünf Jahre herabgesetzt ist, so ist die Erneuerung der Effektivbestände, die unter dem früheren Gesetze ein Siebentel betraf, jetzt auf ein Fünftel ausgedehnt. Der Kriegsminister beantragt nun, die Soldaten, statt wie bisher aus der Linie jetzt aus dem Kontingent selbst zu nehmen; die aus dem Kontingent direkt zu nehmenden Leute wie die eingereihten Freiwilligen sollen in der Garde eine zweite Klasse bilden, deren Sold niedriger wäre, als der jetzige in der Garde. Der Kaiser hat diesen Vorschlag genehmigt. Die Soldaten der Garde zerfallen fortan in Soldaten erster und Soldaten zweiter Klasse, von denen die letzteren in jeder Kompagnie, Schwadron und Batterie ein Drittel der Effektivstärke ausmachen. Diese Leute werden aus den engagirten Freiwilligen und aus den aus dem jährlichen Kontingent ausgesuchten Rekruten bestehen. Die Gardesoldaten erster Klasse werden aus denen zweiter Klasse ernannt, die mindestens zwei Jahre gedient haben; ferner aus aktiven Soldaten der Linie, die mindestens zwei Jahre gedient haben und für die Garde von ihren Korpschefs vorgeschlagen wurden. Von diesen Bedingungen sind aber diejenigen Soldaten ausgenommen, die das Ehrenlegionskreuz oder die Militär-Medaille erhielten oder sich durch eine muthige That oder durch gute Haltung ausgezeichnet haben, so wie die Unteroffiziere, Korparale oder Brigadiers.

— Graf v. d. Goltz, der im Begriff stand, Paris zu verlassen, hat seine Abreise um 14 Tage aufgeschoben, da er hier noch mancherlei zu ordnen hat. Doktor Dittmann, der ihn behandelte, hat Paris verlassen, seinen Patienten aber dem Doktor Arkim übergeben, der ihn ganz in derselben Weise behandelt. — Das heutige Bülletin über das Befinden Rossini's lautet: „Die Nacht ist gut vorübergegangen. Der Zustand des Kranken ist zufriedenstellend.

— Die Nonne Patrocinio hat das Gut Urdanach bei Bayonne gemiethet, um dort mit spanischen Nonnen ihres Ordens sich niederzulassen.

— Marquis de Moustier nahm beim officiellen diplomatischen Empfange gestern Nachmittag persönlich Veranlassung, dem Vertreter Preußens sein lebhaftes Bedauern über die Taktlosigkeit des „Constitutionnel“ auszudrücken, daß gerade die Nummer, welche die friedliche Thronrede des Königs Wilhelm enthielt, drei auf einander folgende Angriffe und Herausforderungen Preußens veröffentlicht habe. Der Minister des Aeußern fügte hinzu, daß er zur Stunde noch im Unklaren darüber sei, welcher unsauberen Quelle diese unerwarteten Feindseligkeiten entflossen sein möchten, bat aber zugleich, man möge nicht unberücksichtigt lassen, daß seit dem Briefe vom 19. Januar und dem neuen Preßgesetze die officiösen Journale nicht mehr so unbedingt, wie vordem, zur Verfügung der Regierung ständen und letztere deshalb nicht für jeden Seitensprung verantwortlich zu machen wäre, welchen die Redaktionen auszuführen für gut befänden. Die Erklärung läßt sich hören und die Diplomatie wird sich dabei beruhigen können; es ist aber Zehn gegen Eins zu wetten, daß die öffentliche Meinung weder in Frankreich noch in Deutschland diese Auslegung des Vorfalles so bona fide hinnehmen wird. Darum wird die Presse den Minister des Aeußern so lange für die Kapriolen von „Constitutionnel“ und Genossen verantwortlich machen müssen, so lange nicht durch eine öffentliche Erklärung die Stellung der officiösen Organe zu den verschiedenen Ministerien ohne Zweideutigkeit dargethan wird.

— Die Sammlungen für das Baudin-Denkmal nehmen auffallend guten Fortgang. Unter Anderen haben Prévost-Paradol 100 und die Redaktion der „Tribüne“ ebenfalls 100 Franks gezeichnet.

Italien.

Rom, 31. Oktober. Der Papst scheint fest davon überzeugt zu sein, daß die Schismatiker und Ketzer über kurz oder lang auf seinen Aufruf bezüglich des zukünftigen ökumenischen Koncils hören werden; es wird versichert, daß Geistliche, welche die verschiedenen Sprachen des Orients und der protestantischen Länder sprechen, aufgefordert worden sind, dogmatische Konferenzen vorzubereiten, die dazu bestimmt sind, die Heterodoxen aufzuklären, welche das Koncil nach Rom hinführen könnte.

— In der geheimen Druckerei des Quirinals wird fleißig an dem Programm der auf dem Koncil zu berathenden Fragen gesetzt. Man erfährt darüber wenig Gewisses, da die Beamten zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet sind; der heil. Vater lebt nur für die eine große Sorge, daß es am 8. December 1869 eröffnet werden kann. Er hat noch in den letzten Tagen geäußert, wichtige Ereignisse dürften sich in der Zwischenzeit abwickeln, sonst hätte er es schon im bevorstehenden December einberufen. Personen seiner Umgebung versichern, er spreche wie in eine höhere Stimmung versetzt von jenem Eröffnungstage, wobei er oft ausrufe: „Es würde doch etwas Erhabenes sein, wenn sein so viele Jahre hindurch von der Revolution durcharbeitetes Pontifikat noch am Ende durch ein Koncil gekrönt werde, das nach seiner Ueberzeugung als ein Konkordat der widersprechenden, feindlichen Elemente der Zeit den kommenden Geschlechtern Eintracht und Frieden sichern solle.

Spanien.

Madrid, 6 November, Nachmitt. Zahlreiche jüdische Familien aus London und Lissabon haben bei der provisorischen Regierung angefragt, ob dieselbe die frühern Gesetze, welche die Ausweisung der Juden aus Spanien bestimmten, abgeschafft habe. Die Regierung bejahte die Frage.

Es bestätigt sich die Mittheilung, daß die drei liberalen Parteien sich über ein gemeinschaftliches Wirken bis zum Zusammentritt der Cortes verständigt haben.

Madrid, 7. November, Vorm. Serrano, Dulce und Topete haben die Behauptung der Pariser Presse, daß sie die Kandidatur des Herzogs von Montpensier unterstützen würden, für unwahr erklärt.

— Ein Dekret des Marschalls Serrano bestätigt Prim in der Würde als General-Kapitän der Armee. Ein Cirkular Prim's erinnert die Armee, daß sie keine andere moralische und materielle Stärke habe, als diejenige, die aus der Uebereinstimmung der Gesinnung und der Haltung entspringt, welche sich durch die Disziplin kundgeben.

Madrid, 8. November. Dulce ist zum Generalkapitän von Kuba an Stelle Lersundi's, der seines Amtes enthoben ist, ernannt worden. — Ein Dekret der Regierung ordnet an, daß durch eine demnächstige Anleihe ein besonderer Fond zur Unterstützung der Eisenbahngesellschaften, in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. Juli 1867 gebildet werden soll.

— Der Madrider Korrespondent der „Independance Belge“ schreibt, man könne sich über die Thatsache nicht mehr täuschen, daß

Briefe von der 42. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

V.

Dienstag und Mittwoch (22. und 23. Septbr.) waren stramme Arbeitstage. Die Sektionsthätigkeit ist in den umfänglichen Tageblättern veröffentlicht, welche die von den einzelnen Sekretären einlaufenden Sitzungsberichte auf 200 Seiten gesammelt haben; — ein erkleckliches Quantum! und Sie werden mir gern glauben, daß diese Referate dauernden Werth haben.

Nur verlangen Sie nicht von mir, wißbegierige Freundin, daß ich Ihnen etwas aus der mathematisch-astronomischen Sektion mittheile. Für die medizinischen kaum, geschweige für die mathematischen Funktionen und Operationen langt mein enges Gehirn. Ab und zu steigen allerdings auch diese Herren aus ihren idealen Sphären zu unmittelbaren praktischeren Aufgaben herab; ich finde Vorträge über die Höhenmessungen im nördlichen Böhmen, über die Gradvermessung in Sachsen notirt. — Gelernt habe ich nur von dieser Sektion das eine: Professor Nagel hält es für wichtig, daß man schon in der Elementarschule den Divisor hinter den Dividendus setzt. Leider wird aber dadurch der Quotient nicht größer.

Doch vorbei, vorbei an dieser uns verschlossenen Welt in die Sektion II. Die Herren Physiker und Mechaniker sprechen schon eine bei weitem verständlichere Sprache. Da es sich meist um Schlüsse aus Experimenten handelt, werden diese theils erwähnt, theils selbst demonstrirt. Dr. König aus Paris führte seine schon auf der letzten Weltausstellung viel belobten akustischen Apparate vor und produzirte durch Stimmgabeln und Orgelpfeifen einfache und Kombinationstöne, welche er dann mit Hülfe von Gasflammen, die mit schwingenden Luftmassen in Verbindung gebracht waren, untersuchte. Die Versammlung soll außerordentlich angeregt gewesen sein. Auch jene prachtvollen Darstellungen des elektrischen Lichtes in luftverdünnten Räumen, welche Sie in den Soiréen des herumreisenden Engländers Finn bewundert haben, brachten dem Konstrukteur der bekannten Röhren, Hrn. Geißler, reiches Lob. Optische Instrumente Hartnacks in Paris, elektrische Apparate Dr. Stöhrers in Dresden waren ausgestellt.

Herr Fabrikant Anderssohn aus Breslau hielt einen Vortrag über die Unzusammendrückbarkeit des Wassers.

Sie müssen wissen, liebe Freundin, daß nach dem Gesetz von der Erhaltung der Kraft, welches die neuere Mechanik als ihr erstes proklamirt hat, Wärme gleichbedeutend mit Arbeit und Erwärmung bei einer mechanischen Aktion reeller Arbeitsverlust ist. Denken Sie sich z. B. die Eisenbahnräder eines Zuges ungeschmiert, so entstände bei der Bewegung durch die ungehinderte Reibung der Axen eine so beträchtliche Wärmemenge, daß die Wagen nach kurzer Strecke glühend stillend stehen würden — ein gewiß imposantes, aber im Ganzen unerwünschtes Experiment.

Reines luftbefreites Wasser ist nun nach geringem Drucke nicht mehr weiter zusammenzudrücken und wird darum auch durch weiteren Druck nicht erwärmt. Sonst nämlich bei der Pressung komprimirbarer Körper entsteht ein Quantum Wärme. Weil also dies beim Wasser nicht eintritt, somit der Arbeitsverlust sehr gering ist, räth unser Landsmann, die hydraulische Presse (Turbinen) wie in Frankreich und England, mehr in die Technik einzuführen, wo hoher Druck nothwendig ist, ferner bei Steinbohrmaschinen. ꝛc. ꝛc.

Soll ich Ihnen noch die mehr theoretischen Erörterungen der anwesenden Gelehrten vorbringen? jene unermüdlichen Versuche, das Wesen der verschiedenen Kräfte zu erkennnen auf den willkürlich abgeänderten Wegen, die man ihnen vorschreibt, ihre Gesetze zu studiren? Dazu reichen meine Kenntnisse nicht aus — Nur eines gastfreundlichen Zuges der Physiker lassen Sie mich gedenken. Aus dem Getümmel der Sektion für offentliche Gesundheitspflege, deren energische Vorkämpfer mit ihren Prinzipien tüchtig aufeinanderplatzten, rettete sich Herr Professor Zehfuß, um in der physikalischen Sektion den dort von Varrentrapp kategorisch verworfenen Liernürschen Kanalisationsapparat im Modell zu zeigen; leider hatte sich die Sektion schon aufgelöst, als der Apparat kam.

Auch in der chemischen Sektion würde ich Ihnen zu einem längern Aufenthalte nicht rathen; es handelt sich da um explodirbare Blausäure, um Zinn bei — 40° und um entsetzliche komplizirt zusammengesetzte organische Stoffe, vor deren viersilbigen Namen schon Sie schaudern würden. Ein Stoff allerdings, das Cumarin, würde die unübertreffliche Darstellerin des Maitranks lebhaft interessiren: es ist das Arom des Waldmeisters; Herr Dr. Tromsdorf stellt nach einem neuen Verfahren 25 Pfund auf einmal dar.

Sind es in der Physik neue Experimente, so sind es in der chemischen Sektion neue Stoffe, oder neue Darstellungsweisen, welche das Int-resse der Hörer erregen. Die zahlreich anwesenden Koryphäen, von denen jede in dem weiten Gebiete der Chemie ihr Spezialterrain virtuosenmäßig beherrscht, brachten hinlänglich Material mit; dem Entdecker der so rasch verbreiteten Anilinfarben, Prof. Hoffmann, dem Darsteller neuer Kohlenwasserstoffe, Staatsrath v. Fritsche, wurde lebhafter Dank votirt. Theoretische Diskussionen, um aus dem Chaos von organischen Stoffen einzelne typische Reihen hervorzuheben, waren seltener.

Einen neuen Apparat sieht die chemische Sektion immer gern. Herr Stadtphysikus Pinkus aus Königsberg demonstrirte eine portative konstante elektrische Batterie von bedeutender Wirkung, deren Elemente à la Fingerhutapparat in lauter kleinen Reagensgläschen steckten. Der Apparat findet vieleicht bei den Aerzten Anklang.

Daß die Sektion für Mineralogie und Geologie in dem stein- und erzreichen Sachsenlande zahlreich sich versammeln würde, war vorauszusehen. Nicht blos Dozenten von Universitäten und Akademien, selbst aus Petersburg, sondern auch hohe Beamte, ja ein Gast aus Montevideo, waren erschienen. — Ein Professor aus Newhaven hatte sein Portrait geschickt. Nicht geringeres Interesse erregte bei den Herren die Photographie einer vorweltlichen Riesen-Eidechse, die ein naturliebender Pfarrherr im eichstedtischen Schiefer gefunden hatte. Finden Sie es nicht prächtig, wenn die Herren Theologen ein offenes Auge nicht blos für die biblischen Wunder, sondern auch für die der Natur haben? Wir Schlesier sind stolz auf unseren Bienenkenner Dzierzon.

Die Vorwelt spielte natürlich eine Hauptrolle in Sektion IV. Abbildungen fossiler Insekten in Kohle und Porphyr, ja selbst eines fossilen Skorpions aus dem Böhmerlande wurden vorgelegt. Bei der Revision eines Stückes der vorweltlichen Karte, die ein ebenfalls nicht mehr ganz moderner Mineralog anstellte, wurde so lebhaft diskutirt, als wäre eine neue Napoleonische Inspiration zu bekämpfen. Hier war ein Meer und dort war ein Krater, behauptete kategorisch der antediluvianische Herr. „Falsch, falsch! Irrlehren!“ riefen ihm gewichtige Stimmen entgegen. Nur über Kassel waren alle einig; dort war, allerdings lange, sehr lange vor 1866 — ein tiefer, tiefer See.

Nicht minder unglücklich war der alte Herr in seiner Theorie der Bildung vorweltlicher Gesteine und mit seiner Behauptung, daß die Kohle aus vermoderten Meerpflanzen entstanden wäre.

die Anhänger des Don Karlos und die der Exkönigin Isabella gegen den jetzigen Stand der Dinge in Spanien in offener Verschwörung begriffen seien. Schon habe man in Sevilla bei einem Pfarrer ein beträchtliches Lager von Waffen aller Art entdeckt; in Madrid habe man bei einem am Vikariat angestellten Geistlichen eine Summe von 6 Millionen (?) Realen, deren Ursprung nicht nachgewiesen werden konnte, aufgefunden; 127 Kisten mit Chassepots seien über die französische Grenze in der Gegend von Jaca eingeführt worden, und in Navarra seien alle Pressbyterien in karlistische Klubs umgewandelt worden, wo alle Elemente zum Bürgerkriege vorbereitet würden. Wir wollen glauben, daß diese Angaben übertrieben sind, wir müssen jedoch wiederholen, daß ähnliche Dinge jetzt täglich berichtet werden.

Portugal.

Lissabon, 6. November, Mittags. Offiziell wird berichtet, daß eine in das Innere von Quillimane (Mozambique) gegen die Neger abgesendete portugiesische Expedition in der Stärke von 600 Mann überrumpelt und geschlagen wurde. Nur 47 Mann und 8 Offiziere entkammen. Die Geschütze und Pulvervorräthe wurden weggenommen. — Die portugiesische Regierung hat mehrere Dampfer mit großen Truppenmassen nach Mozambique beordert.

Der General-Gouverneur von Mozambique, de Lacerda, ist am Fieber gestorben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 5. November. Die Zeitung „Moskwa", das Organ der Panslawisten, hat eine dritte Verwarnung erhalten und ist auf 6 Monate suspendirt worden. Als Grund dieser Maßregel ist angegeben, daß die Zeitung Tendenzen verbreite, welche unvermeidlich Feindschaft unter der Bevölkerung und Erbitterung gegen die Thätigkeit der Regierung hervorrufen müssen.

Petersburg, den 8. November. Bei der Petersburger gegenseitigen Kreditbank wird am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag in dieser Woche die Subskription auf Tambow-Saratow-Aktien zu 103, 50 pro 125. Metalliques aufgelegt sein.

* Warschau. In einem Artikel des amtlichen „Dziennik" heißt es: „Endlich ist jedes Hinderniß der völligen Beseitigung der polnischen Sprache aus dem Gottesdienst der russischen Katholiken gehoben; es erübrigt nur noch, sofort an die Uebersetzung der gebräuchlichsten Gebetbücher, Gesänge und Predigtbücher zum Gebrauch der römisch-katholischen Priester zu gehen. Kurz, die Einführung der russischen Sprache in alle Kirchen der römisch-katholischen Parochie des Kaiserreiches hört auf, eine Frage zu sein, und ist eine Thatsache geworden, die sich in nächster Zeit mehr oder weniger vollenden wird. Selbstverständlich wird die Freigebung des Gebrauchs der russischen Sprache beim römisch-katholischen Gottesdienst auch die Zulassung dieser Sprache beim Gottesdienst anderer fremder Bekenntnisse bedingen (also auch beim evangelischen?) Die polnischen Blätter stellen in Aussicht, daß man auch den Juden bald russische Gebetbücher verordnen werde.

— Die hiesigen officiellen Blätter, das russische und das polnische, veröffentlichten unlängst einen aus dem Bureau des Kurators des Warschauer Lehrbezirks ihnen eingesandten Artikel, worin die beabsichtigte und zum Theil schon begonnene Einführung der russischen Sprache als Lehrsprache für die jüdischen Elementarschulen zu rechtfertigen versucht wird. Der Verfasser gründet diese Rechtfertigung auf folgende Schlußfolgerung:

„Die Muttersprache der Juden ist ein aus der hebräischen und deutschen Sprache entstandenes, völlig unausgebildetes und rohes Jargon, das zur Unterrichtssprache durchaus nicht geeignet ist; die Schulbehörde ist daher genöthigt, eine andere Sprache als dies verderbte Jargon zur Lehrsprache für die jüdischen Schulen zu wählen, und da hat sie nur die Wahl zwischen der deutschen, polnischen und russischen Sprache; da nun diese drei Sprachen den jüdischen Kindern bei ihrem Eintritt in die Schule gleich fremd sind, so handelt die Schulbehörde gewiß im Interesse sowohl der jüdischen Bevölkerung wie des Staates, wenn sie die russische als die Amts- und öffentliche Verkehrssprache des großen russischen Reiches zur Lehrsprache für die jüdischen Schulen wählt. Die letztere Schlußfolgerung ist aus ganz falschen Prämissen hergeleitet; denn wenn auch die hiesige jüdische Sprache stark mit hebräischen Wörtern und Redensarten versetzt ist, so ist ihr Hauptkern dennoch völlig deutsch, und jeder Jude, auch der ungebildetste, versteht und spricht nicht nur die deutsche Sprache, sondern betrachtet sie auch als eine Muttersprache, für die er eine weit größere Vorliebe hat, als für die polnische, die er ebenfalls spricht. Dagegen ist die russische Sprache dem Juden im Königreiche Polen ebenso fremd, wie dem Polen und dem ansässigen Deutschen. Der Verfasser des Artikels gesteht indirekt selbst zu, daß die deutsche Sprache die eigentliche Muttersprache der Juden ist; denn er verlangt, daß durch die deutsche Sprache den jüdischen Kindern das Verständniß der ihnen völlig fremden russischen Sprache vermittelt werde.

⊙ Konin, 5. November. Vom 1. Januar ab giebt der Staat die Personenbeförderung mit der Post in Privathände ab und behält sich nur die Paquet- und Geldpost. Einfache Briefe werden, wie in Rußland, auch mit den Personenwagen versandt. Die Kondukteure bei den Paquet- und Geldposten behalten Uniform und Posthorn, wogegen die uniformirten Postillone ganz aufhören und die Postknechte künftig nur eine schwarze Schnur am Kragen ihres beliebigen Oberkleides als Abzeichen tragen.

Vor Kurzem wurde einem deutschen Kolonisten eine Strafe von zwei Rubeln zuerkannt, weil er wiederholt in deutscher Sprache an die Behörden geschrieben. Da er nicht zahlte, kamen drei Kosaken, um die Strafe beizutreiben. Da rotteten sich seine Nachbarn, polnische Bauern, zusammen und verjagten die Kosaken. Die Strafe wurde zwar später doch eingezogen, von dem Vorgange aber amtlich keine Notiz genommen.

Türkei.

Konstantinopel, den 7. November. Der Bischof von Armenien ist hier eingetroffen, wie es heißt wird derselbe ein armenisches Priester-Seminar auf russische Kosten gründen.

Amerika.

— General Grant ist am 27. April 1822 von Eltern schottischer Abkunft zu Mount-Pleasant im Staate Ohio geboren, steht mithin gegenwärtig im kräftigsten Mannesalter. Die Bemühungen des Kongreßmitgliedes S. Hamer verschafften 1840 Grant eine Stelle in der berühmten Militair-Akademie in Westpoint, aus welcher er im Jahre 1843 mit dem Lieutenantsrange in die reguläre Armee der Union eintrat. Seine ersten militärischen Lorbeern pflückte Lieutenant Grant im nordamerikanisch-mexicanischen Kriege, am 8. Mai 1846 im Gefechte bei Palo-Alto, und er zeichnete sich im weiteren Verlaufe dieses Feldzuges bei mehrfachen Gelegenheiten so vortheilhaft aus, daß er zum Kapitän avancirte und in dieser Eigenschaft 1850 vom Kongreß bestätigt wurde. Im darauf folgenden Jahre hatte Grant die acht Jahre zurückgelegt, die er als Zögling der Westpointer Akademie im stehenden Heere zu dienen verpflichtet war; er nahm seinen Abschied und lebte als Farmer in bescheidenen Verhältnissen bei St. Louis in Missouri. Im Jahre 1859 eröffnete Grant in Kompagnie mit seinem Vater zu Galena im Staate Illinois einen Lederhandel, schon im Jahre 1861 trieb aber der im Süden ausbrechende Aufstand den ehemaligen Officier, dem Vaterlande seine militärischen Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen und er wurde vom Gouverneur des Staates Illinois in Folge dessen am 15. Juni 1861 zum Obersten des 21. Freiwilligen-Regiments ernannt. Von diesem Zeitpunkt an beginnt Grant in der modernen Kriegsgeschichte eine hervorragende Rolle zu spielen.

Vom Landtage.

3. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

(Schluß.)

Der Minister schlägt darauf die Vorberathung des Etats im Hause vor, da diese sich früher vollkommen bewährt habe. Es dürfe gehofft werden, daß es auf diesem Wege möglich sein werde, die Feststellung des Etaats noch bis zum Beginn der neuen Etatsperiode zu bewirken; alle nur irgend gewünschten Informationen würden von Seiten des Ministeriums auf das Prompteste ertheilt werden; er bitte dieselben so bald als thunlich an die betreffenden Ressorts gelangen zu lassen. Wenn es außerdem noch für zulässig erachtet würde, die Erörterung solcher Resolutionen, bei denen von vorn herein gesagt wird, daß eine Aenderung des Etats nicht beabsichtigt und eine Aenderung im Gesetze nicht beantragt werde, unbeschadet des Interresses der Antragsteller bis zur vollendeten Berathung des Etats auszusetzen oder derselben unmittelbar folgen zu lassen, so dürfe um so sicherer vorausgesetzt werden, daß die Feststellung des Etats rechtzeitig ermöglicht werde, ein Wunsch, der ja einstimmig von dem ganzen Hause und von der Regierung getheilt werde.

Der Präsident schlägt vor, das Budget zur Vorberathung im Plenum zu stellen.

Abg. Runge beantragt die Ueberweisung an die Budgetkommission.

Abg. Twesten ist für die Vorberathung im Plenum, die sich vollständig bewährt habe.

Der Antrag auf Vorberathung im Plenum wird nach einer Rede von der Heydts angenommen; dagegen stimmt die Fortschrittspartei, die Fraktion Reichensperger und die Polen.

Der Präsident schlägt vor, daß sich das Haus über die Frage, ob die Berathung der Resolutionen verschoben werden solle, bis nach der Durchberathung der Zahlen bei jeder einzelnen Resolution schlüssig machen solle.

Der Finanzminister legt weiter vor die allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt für 1865 mit den Bemerkungen der Oberrechnungskammer und der Rendantur des Staatsschatzes, behufs Entlastung der Staatsregierung. Es habe sich 1865 ein Ueberschuß von 4,423,880 Thlr. ergeben.

Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen.

Finanzminister v. d. Heydt (fortfahrend): Auf Grund des Art. 63 der Verfassungsurkunde erlaube ich mir dem hohen Hause die königl. Verordnung, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Königs Georg von Hannover vorzulegen, nebst einer motivirenden Denkschrift.

Schon im vorigen Landtage erklärte die Staatsregierung, daß eine solche Maßregel in Erwägung gezogen sei, man aber noch den Versuch gemacht habe, durch befreundete und verwandte Höfe auf die Haltung des Königs Georg einzuwirken. — Da dieser Versuch ein vergeblicher war, wurde bald nachher diese Verordnung erlassen. Ich gebe anheim, diese Vorlage nebst einer anderen ähnlichen der Finanzkommission zu überweisen. — Dies Gesetz, das ich gleichfalls vorlege, betrifft die Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen. (Beifall und Heiterkeit.) — Es war schon vor längerer Zeit die Rede von einer Denkschrift, die der Kurfürst von Hessen nicht nur durch den Druck veröffentlicht und an unser Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten geschickt, sondern auch an andere Höfe unmittelbar versandt hat. Zu dieser Denkschrift hat sich der Kurfürst ausdrücklich selbst bekannt. Dieselbe enthält aber Majestätsbeleidigungen, Beleidigungen und Verleumdungen preußischer Behörden und Beamten, Schmähungen von Staatseinrichtungen (Heiterkeit), überhaupt ist das ganze Elaborat auf hoch- und landesverrätherische (Heiterkeit) Unternehmungen gerichtet. — Deshalb ist es wohl gerecht, daraus Veranlassung zu nehmen zu demselben Vorgehen, wie gegen den König Georg. — Diese Denkschrift mußte um so mehr überraschen, als nach dem Vertrage mit dem Kurfürsten ausdrücklich die Entbindung der Beamten und Unterthanen von ihrem Eide als eine Verpflichtung des Kurfürsten hingestellt wurde. Jetzt nun nimmt der Kurfürst wieder einen anderen Standpunkt ein, nachdem doch der Vertrag zu der Erwartung berechtigt hatte, daß er die neue Ordnung der Dinge anerkennen würde. — Ehe diese Maßregel in Aussicht genommen wurde, ist der Kurfürst ausdrücklich gewarnt und ihm angedeutet worden, daß eine Sequestrirung seines Vermögens erfolgen würde; diese Drohung hat aber nichts gefruchtet, deshalb war dieser Gesetzentwurf nöthig, durch den wir eine Beschlagnahme des Kurfürsten (große Heiterkeit) beim Landtage befürworten. — Ich stelle anheim, diese Vorlage in Gemeinschaft mit der vorhergehenden der Finanzkommssion zu überweisen.

Abg. Dr. Löwe: Nach der Auseinandersetzung des Herrn Finanzministers selbst betrifft diese Angelegenheit nicht eine einfache Finanzmaßregel; — sonst würden wir sie ja der Budget-Kommission zur Deckung des Defizits überweisen können; — es scheint uns aber kein finanzieller Vortheil daraus zu erwachsen; die Vorlage betrifft vielmehr eine staatsrechtliche Frage; es dürfte sich deshalb wohl empfehlen, dieselbe einer besonderen Kommission zu überweisen.

Gleicher Ansicht ist der Abg. v. Kardorff.

Der Finanz-Minister zieht seinen Vorschlag zurück; beide Vorlagen werden einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Der Finanzminister legt ferner vor:

1) ein Gesetz, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen zu dem Gesetze betreffend die künftige Behandlung der in den neuen Provinzen bestehenden Staatsschulden (geht an die Finanzkommission).

2) ein Gesetz betr. die Aufhebung des Hypothekenamts Meisenheim und seine Vereinigung mit dem Hypothekenamt Simmern; (Schlußberathung; Referent Abg. Reichensperger).

3) ein Gesetz betr. die Aufhebung des Meßrabatts bei der Verzollung von Waaren auf der Messe in Frankfurt a. O. (Schlußberathung; Ref. Dr. Becker.)

4) Zoll- und Steuer-Verträge mit Lübeck, Hamburg und Oldenburg, Behufs Einholung der verfassungsmäßigen Zustimmung des Landtages. (Schlußberathung.)

5) Eine Denkschrift über die Durchführung der Gesetze vom 23. December v. J. und 3. März d. J., betreffend die Abhülfe des Nothstandes in Ostpreußen.

Der Handelsminister Graf v. Itzenplitz legt den neuen Rheinschifffahrtsvertrag vor. — Der alte Vertrag vom Jahre 1833 sei schon vielfach modificirt worden; die Verträge von 1851 und 1862 mit den Niederlanden und der französischen Regierung hätten vielfach auf denselben eingewirkt, mehr noch die Ereignisse von 1866 und die darauf folgenden Friedensschlüsse, durch die die Aufhebung der Rheinzölle erfolgt sei. Am Vertrage wären betheiligt Preußen, Baden, Bayern, Frankreich, Hessen und die Niederlande. Durch den Vertrag würden viele Erleichterungen für den Verkehr eingeführt. — Der Vertrag wird zur Vorberathung im Plenum gestellt.

Der Minister des Innern legt schließlich noch 2 Gesetzentwürfe vor, die in der vorigen Session schon vorgelegen haben, aber nicht erledigt worden sind:

1) Die Verordnung, betr. die Wahl zum Abgeordnetenhause in den neuen Provinzen;

2) Das Gesetz, betr. die anderweite Feststellung der Wahlbezirke für das Abgeordnetenhaus.

Nach längerer Debatte werden beide Vorlagen zur Vorberathung im Plenum gestellt; man behält sich jedoch vor, später erforderlichen Falls noch eine oder mehrere Kommissionen zu ernennen.

Vom Kultusminister v. Mühler ist ein Schreiben eingegangen, worin er sich entschuldigt, daß er nicht heute schon das Gesetz über das Volksschul-

---

Dagegen wurden die Baumstammabdrücke in den Kohlenlagern citirt, dagegen ferner mikroskopische Befunde der Nußkohle von Zwickau, die keine Spur von Tangen und Algenzellen enthielt.

Aber auch die jetzige Erde wurde durchsondirt, — gestatten Sie den ärztlichen Vergleich. Durch Bohrungen bei Sperenberg hofft man Kohlen in Norddeutschland zu finden. Mag das Unternehmen glücklicher sein, als die Bohrversuche unseres nachbarlichen Gutsherrn A. G. auf K. Die Temperatur in den Bohrlöchern war öfters Gegenstand der Diskussion. Die Physiker binden ihren Thermometeter an Drachen an, die Mineralogen senken sie tief herab. Je tiefer in der Erde, desto wärmer wird es.

Von dem Komité zur naturhistorischen Durchforschung von Böhmen, von der geologischen Reichsanstalt in Wien werden Referate gegeben; Grundrisse, Reliefkarten von wichtigen Gegenden werden demonstrirt. Ein dreifaches Hoch bringt Professor Geinitz, Direktor des kostbaren Dresdener mineralogischen Museums, Herrn F. v. Hochstetter, dem geologischen Durchforscher von Neu-Seeland, welcher photographische Abbildungen von Gesteinbildungen und Riesenvögeln jener Gegend vorlegt. — Ein russischer Staatsrath erzählt vom Goldsande des Urals und Sibiriens, in dem wiederholt Steinhämmer gefunden worden sind. Unter uns gesagt, Freundin, mag das heutige sibirische Leben auch nicht angenehmer sein, als das in der Steinzeit. Als Geschenke für das mineralogische Museum präsentirt ein Herr aus San Francisko eine Reihe kalifornischer Gold- und Silbererz-Proben. Ich bedauerte, nicht davon ein Andenken an die goldenen Tage Dresdens mitnehmen zu dürfen.

Ausgestellte Instrumente, Privatsammlungen, das Museum, all' das beschäftigte außer den Sitzungen die Sektion; Sie müssen gestehen, die Ausbeute war bedeutend. Und vergessen Sie nicht, die Herren sind eine Zunft für sich, die bei jedem Spaziergange ihr eigenes Interesse verfolgt, und nicht blos ein Auge für das auf, sondern auch für das unter der Erde hat. Um Dresden herum zeigt Frau Gaea sehr oft ihr Inneres und bei der Dienstags-Nachmittags-Parthie zu Fuß nach dem Plauenschen Grund war das geologische Korps durchweg mit eisenspitzigen Stöcken bewaffnet, um an den Felswänden herumzuklopfen, wie ein moderner Aeskulap mit dem Perkussionshammer.

Außer der von Prof. Geinitz geführten geognostischen Truppe nahmen an der Fußwanderung nach dem Plauenschen Grunde auch eine Anzahl „Laien" Theil, die Herr Oberlehrer Weber führte. Da ich zu letztern gehörte, werden Sie es mir nicht verübeln, daß ich mit Neid auf Jene sah, mit denen sich die Mutter Erde vertrauter unterhält, wie mit alten Bekannten, die ihre Vergangenheit kennen.

Der Weg führt zum südlichen Ende Dresdens heraus, am Dorfe Plauen, am Reisewitz-Garten, der Villegiatura der Dresdner vorbei, steigt steil in die Höhe, bis man von der Begersburg, einer Restauration mit einer Aussichtssäule, einen herrlichen Blick auf Elbflorenz und die Berge der sächsisch-böhmischen Schweiz hat. Nun erst steigt man an einem mächtigen Steinbruch in den Grund hinab, in dessen Schichten, wie in den Seiten eines Buches, die Steinkundigen lesen konnten.

Am Eingang des Grundes, wo die Albertsbahn ihn kreuzt, liegt eine von Kennern vielgepriesene Felsenkellerbrauerei. Dort fand ich mit einem kampferschöpften Recken aus der „Medizinalreform" und einem kohlensauern Industriellen Mephisto, der mit Umgehung der Naturschönheiten hinausgefahren, mir das Freibillet zur Theaterfestvorstellung zu überbringen.

Mein etwas zum Pathos neigendes Gemüth vermißte einen Prolog; die Herren Dichter sind auf die Naturwissenschaftler nicht gut zu sprechen, wohl deshalb, weil die Lyrik im allgemeinen Interesse von Physik und Mechanik verdrängt worden ist. Ach Du lieber Gott, wie viel Seufzer in Maroquin verhallen in diesem argen Jahrhundert! — Dagegen hatte auf Tichatschek-Rienzi die Anwesenheit von beinahe 1000 Aerzten eine wahrhaft verjüngende Kraft; er sang und ritt wie ein 20er, nicht wie ein 60er. Die musikalische Exekutive der Zukunftsmusik wurde sehr gerühmt.

Schon begannen die abendlichen Heimreisen. Den nächsten Tag Mittwochs waren die Sektionssitzungen etwas gelichtet. Indeß durchwanderten Vormittags die Damen die Gemälde-Gallerie, Tags zuvor waren sie durch das naturhistorische Museum geführt worden. Kann ich davon nichts berichten, so schulde ich Ihnen ja doch das Referat aus den naturhistorischen Sektionen. Die Zoologen, verstärkt durch die vergleichenden Anatomen debattiren über Infusorien, über griechische Käfer und Insekten der Hochlande, über Störe und Klippdachse, über eine neue Giftdrüse einer Schlange, über den Bausinn der Thiere, über die Akklimationsfähigkeit des Eichenspinners.

Ein Forscher hat Geschmackszellen bei den Fischen über den ganzen Körper verbreitet gefunden, so daß es bei diesem extensiven Schmecken einem Fisch im Wasser in der That sehr wohl sein muß. Neue Prachtwerke, Atlanten, werden vorgezeigt, zum Besuch eines 11' hohen Hirschskelets lädt ein Konservator Dresdens ein, Geh. Rath Reichenbach, Direktor des naturhistorischen Museums in Dresden zum Besuch der Moritzburg, wo sich eine Geweihsammlung mit einem 66ender befindet 2c. 2c.

Mutatis mutandis arbeiten die Botaniker. Die Saftströmung, die Blattstellung, die Ausbeute der Novara-Expedition, die Urwaldreviere Böhmens, neue Schrift- und Bildwerke wurden diskutirt. Ueber verfrühte abnorme Blüthenöffnung, bisher im Leben wohl noch nicht bei den Pflanzen beobachtet, machte ein Petersburger Akademiker Mittheilung; eine neue Erkrankung der Erlenraupe durch einen Pilz zeigt Herr Dr. Bail. Herr Dr. Nitsche aber betont die satanische Eigenthümlichkeit des „Fliegenfängers", welche Pflanze kleine Fliegen — also nicht einmal für familiäre Zwecke sei sie zu brauchen — qualvoll tödte; „hier gewähre die Natur Niemandem Nutzen." Oho, vielleicht doch! Vielleicht that es die gütige Natur blos, Herrn Dr. Nitsche auch einmal Gelegenheit zu einer originellen Bemerkung zu geben.

Von den spezifisch medizinischen Sektionen habe ich Ihnen ja schon wiederholentlich berichtet und ich kann darum kurz sein. Die Anatomen und Physiologen diskutirten die heikelsten Fragen und nur mikroskopische Beobachtungen, keine aus der gröbern Anatomie wurden vorgetragen. Durch Attaquen auf die weltberühmten Untersuchungen Dr. Bois. Reymonds, welche elektrische Ströme im ruhigen und thätigen Muskel und Nerven nachgewiesen haben, wollten sich die Epigonen ihre Sporen verdienen.

Daß die Nerven einem das Leben sauer machen, wissen Sie ja, liebe Freundin; daß sie aber durchaus nicht sauer reagiren, behauptet gegen Funke Heidenhain aus Breslau. — Die Haut des Märtyrers der modernen Physiologie, des Frosches, erfuhr durch Prof. Eberth eine genaue Würdigung. Neue mikroskopische Darstellungsmethoden, mikroskopische Photographien wurden demonstrirt 2c. 2c.

Mehr dem praktischen Arzte gehören die andern medezinischen Sektionen. Das erfindungsreiche Volk der Chirurgen brachte vie-

wesen eingebracht habe, Unwohlsein hindere ihn daran; er werde es aber bestimmt in den ersten Tagen der nächsten Woche vorlegen.

Schluß 2¾ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 7. November. Aus dem **Staatshaushalts-Etat** für für 1869, der jetzt vollständig vorliegt geben wir zunächst die wichtigsten summarischen Ziffern in Einnahme und Ausgabe, die durch Auszüge aus den Spezialetats fortlaufend ergänzt werden sollen. Die Wiederholung einzelner Daten aus dem gestrigen Vortrage des Finanz-Ministers wird sich dabei nicht vermeiden lassen.

Das Kriegsjahr 1866 wies noch eine Ueberschreitung des Voranschlages der Einnahmen um 7,852,000 Thlr auf; dann trat die Wirkung der Geschäftsstockung, der Mißernte und der Zollermäßigungen, verbunden mit der Erhöhung der Betriebskosten, ein, so daß durch die letztere die Brutto-Mehreinnahme von 5,008,000 Thlr. im Jahre 1867 bis auf 548,000 Thlr. absorbirt wurde.

Im Jahre 1868 erheischten die Anleihen zur Deckung der Kriegskosten von 30, resp. 10 Millionen Thlr. zur Verzinsung und Amortisation 2,100,000 Thlr. und 1,620,000 Thlr. waren aus den Einnahmen der alten Landestheile zur Deckung der Ausgaben für die Verwaltung der neuen zu übertragen.

Die mit dem 1. Januar 1868 eintretende **Porto-Ermäßigung** bewirkte einen Einnahmeausfall von 1,874,000 Thlr. und der Handelsvertrag mit Oestreich desgleichen von 966,000 Thlr. für den Etat von 1869. Diese Ausfälle berühren zwar in der ersten Reihe den Haushalt des Bundes, sie müssen aber durch andere Einnahmen oder erhöhte Matrikularbeiträge wieder eingebracht werden, da der durch Preußen größtentheils ausgestattete Bund auf diese beiden Einnahmequellen angewiesen ist. Der Haushalt des Bundes für 1869 verlangt ein Mehr von 3,507,339 Thlr. an Matrikularbeiträgen, wovon auf Preußen 2,617,520 Thlr. fallen, welcher Betrag ungefähr durch den Ausfall in Folge der Porto-Ermäßigung und in den Zöllen und Verbrauchssteuern repräsentirt wird.

Dem preußischen Etat für 1868 waren ferner zu Gute gekommen 1,786,800 Thlr. aus dem Erlös der fiskalischen Salzbestände nach Aufhebung des Monopols und ein Ueberschuß der Post- und Telegraphen-Verwaltung von 101,050 Thlr. aus dem Jahre 1867. Beide Positionen fallen für 1869 aus. Dagegen verlangen die Eisenbahn-Anleihen (ein Theil der 24 Millionen-Anleihe, Gesetz vom 9. März 1867 und 20 Millionen von der 40 Millionen-Anleihe, Gesetz vom 17. Februar 1868) resp. 720,000 und 900,000 Thlr., im Ganzen 1,620,000 Thlr. Zinsen im Jahre 1869. Aus dieser Mehrausgabe, dem Ausfall des Erlöses für Salzbestände und der Erhöhung des Matrikularbeitrags setzt sich das Defizit für 1869 im Betrage von 6,125,450 Thlr. hauptsächlich zusammen, wovon durch Mehrüberschüsse und Ersparnisse nur 925,450 Thlr. gedeckt werden, so daß ein Defizit von 5,200,000 Thlr. bleibt, das aus den Aktivis der Staatskasse (Köln-Mindener Stammaktien und Effekten aus verschiedenen Nebenfonds der neuen Landestheile) gedeckt werden soll.

Zwar hat die Gesammt-Einnahme für 1869 um 7,840,405 Thlr. höher veranschlagt werden können als im Vorjahre, aber dieser Zunahme steht eine Erhöhung der Betriebskosten um 3,877,043 Thlr. gegenüber, so daß nur eine Netto-Mehr-Einnahme von 3,963,362 Thr. verbleibt, d. h. wenn man die auf außerordentlichem Wege zu beschaffende Mehr-Einnahme von 5,200,000 Thlr. außer Betracht läßt, eine Minder-Einnahme von 1,236,638 Thlr. Ihr tritt hinzu eine Mehr-Ausgabe von 3,963,362 Thlr., in Summa 5,200,000 Thlr., die aus Beständen zu decken sind.

An Mehrausgaben weist der Etat für 1869 nach unter Dotationen 740,710 Thlr., unter Staats-Verwaltungs-Abgaben 3,767,215 Thlr., im Ganzen 4,509,925 Thlr. Da aber an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben für 1869 um 546,563 Thlr. weniger als im vorigen Jahre verlangt wird, so bleibt eine Mehr-Ausgabe von 3,963,362 Thlr., darunter 748,930 Thlr. in der Verwaltung der Staatsschulden, 2,928,500 Thlr. im Etat des Finanz-, 422,080 Thlr. in dem des Justiz-, 244,933 Thlr. in dem des Kultusministeriums.

Als einzige Ersparungen im Ordinarium sollen eintreten: 8220 Thlr. im Etat der beiden Häuser des Landtags, und zwar sind allein 9000 Thlr. weniger für Druckkosten des Abgeordnetenhauses (15,000 gegen 24,000 im Vorjahr) angesetzt, da, wie der Spezialetat des Hauses bemerkt, „die mündliche Berichterstattung, sowie die Vor- und Schlußberathung üblicher geworden ist".

Ferner erspart der Etat des auswärtigen Amtes gegen das vorige Jahr durch Uebernahme der Konsulate in Belgrad, Bukarest, Jassy, Galatz, China, Tientsin, Chili und den Plataſtaaten, sowie des Kanzlers und Vicekanzlers der preußischen Gesandtschaft in Konstantinopel auf den Etat des Norddeutschen Bundes 112,100 Thlr., dagegen ist die Dotation einer preußischen Gesandtschaft in Peking mit 29,000 Thlr. für 1869 neu auf den Etat gebracht. Die Ersparung beträgt 83,100 Thlr.

Das Vermögen des Staatsschatzes betrug am Schlusse des Jahres 1866: 28,012,838 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf., am Schlusse des Jahres 1867: 28,428,187 Thlr 4 Sgr. 9 Pf., davon 28,200,000 Thlr. baar in der Schatzkammer, 155,587 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. baar bei der Rendantur des Staatsschatzes und 72,600 Thlr. in Effekten. Die Zunahme des Schatzes im Laufe des Jahres 1867 fand statt durch Einziehung von Aktivkapitalien, Zinsen, Verkauf von Staatsgrundstücken, die nicht zu den Domänen gehören u. s. w.

Einnahmen des Finanz-Ministeriums: 1) Domänen 9,767,540 Thlr. (176,690 Thlr. mehr als im v. J.); 2) Forsten 13,768,700 Thlr. (+93,700); (von diesen beiden Positionen gehen ab: die dem Kron-Fideikommißfond angewiesene Rente von 2,500,000 Thlr.); Ablösungen von Domänen-Gefällen und Verkäufe von Domänen und Forst-Grundstücken 860,000 Thlr.

3) Direkte Steuern 42,062,000 Thlr, (+452,600), darunter Grundsteuer 12,974,000 Thlr. (+1200), Gebäudesteuer 4,452,000 Thlr. (+139,500), Einkommensteuer 4,930,000 Thlr. (+63,800), Klassensteuer 12,902,000 Thlr. (+103,500), Gewerbesteuer 5,066,000 Thlr. (+162,700), Eisenbahnabgabe 1,645,000 Thlr. (unverändert), verschiedene andere Einnahmen 93,000 Thlr. (—18,000 Thlr.).

4) Indirekte Steuern 18,907,230 Thlr. (272,540 Thlr.), darunter a) Bundessteuern: Eingangs- u. Ausgangsabgaben 20,000 Thlr., von denen 17,950,352 Thaler an die Bundeskasse abzuführen sind und 2,052,040 Thlr. (—40,570) Preußen bleiben; Rübenzuckersteuer 7,275,172 Thaler, von denen 276,660 Thaler (+9940) Preußen bleiben; Salzsteuer 5,795,048 Thaler, von denen 36,560 Thlr. (—17,940) Preußen bleiben; Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 12,102,784 Tlr, davon 1,800,000 Thlr. Bonifikationen und 8,487,364 Thlr. an die Bundeskasse, bleiben also Preußen 1,815,420 Thlr. (—66,190); Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Bier 2,285,368 Thlr., davon 50,000 Thlr. Bonifikationen, 1,892,568 Thlr. an die Bundeskasse, bleiben Preußen 342,800 Thlr. (—11,080); Tabakssteuer 248,499 Thlr. (—380).

b) Für alleinige preuß. Rechnung: Mahlsteuer 1,689,450 Thlr. (— 29,160) Schlachtsteuer 2,280,040 Thlr. (— 3,970), Stempelsteuer 7,365,500 Thlr. (unverändert), Elbzoll 133,060 Thlr. (+ 3920), Chausseegelder 1,606,600 Thlr. (— 28,360), Brücken-, Hafengelder, Strom- und Kanalgefälle 629,100 Thlr. (— 82,440), verschiedene andere Einnahmen im Betrage von etwa 600,000 Thlr.

Sämmtliche indirekte Steuern tragen also für 1869 ein 18,907,230 Thlr. (— 272,540 gegen das Vorjahr), wobei selbstverständlich die Beiträge zur Bundeskasse in Abzug gebracht sind. Die gegebene Ziffer bezeichnet nur den Rest, der in die preußische Staatskasse fließt.

Ferner hat das Finanzministerium 1,340,200 Thaler Einnahme aus der Lotterie (— 63,996), 700,000 Thaler (unverändert) von der Seehandlung, 1,682,000 Thlr. von der preuß. Bank (—82,000 Thlr. Gewinnantheil des Staates), 298,097 Thaler von den Münzen (+ 32,537), 261,400 Thaler von der Staatsdruckerei (+ 27,200), endlich 5,992,393 Thlr. aus der allgemeinen Kassenverwaltung, in welcher Ziffer die zur Deckung des Defizits bestimmten und als „außerordentliche Einnahme" aufgeführten 5,200,000 Thaler mit inbegriffen sind.

Die Einnahmen des Finanzministeriums betragen also in Summa 93,066,461 Thlr., um 3,621,684 Thlr. mehr als im Vorjahre, in Wirklichkeit also um 5,200,000 Thlr. weniger. (Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 9. November.

[**Polytechnische Gesellschaft.**] Daß das Projekt der Errichtung einer **Gewerbevorschule** am hiesigen Orte auch außerhalb Anklang gefunden hat, geht aus einem Briefe hervor, welcher aus Lemberg an die hiesige polytechnische Gesellschaft gerichtet worden ist, und in der Sitzung derselben am Sonnabend zur Verlesung kam. Man beabsichtigt dort gleichfalls eine solche Schule ins Leben treten zu lassen, und hat sich demnach in dieser Angelegenheit an die hiesige polytechnische Gesellschaft gewandt. Daß das neue Unternehmen auch in unserer Stadt allgemeinen Anklang findet, geht unter Anderem auch daraus hervor, daß Herr Posthalter Gerlach der Gesellschaft für Schulzwecke 12 Thlr. überwiesen hat, daß ferner Herr Karl Hartwig, in dessen Hause (Wasserstraße) sich die Schulräume befinden werden, die unentgeltliche Heizung derselben für diesen Winter übernommen hat, und daß endlich Herr E. Tauber sich bereit erklärt hat, die nöthigen Stühle für die neue Schule aus seinem Etablissement unentgeltlich zu leihen. Die Schulräume in dem Hause des Herrn K. Hartwig umfassen drei Piecen und sind bis zum 1. April 1869 gemiethet worden. Gasbeleuchtung ist in denselben bereits vorhanden und es kann demnach der Unterricht auch am Abend bei guter Beleuchtung ertheilt werden. — In dem Antwortschreiben des Magistrats auf das Gesuch der Gesellschaft, ihr eine geeignete Schul Lokalität für die neu einzurichtende Gewerbe-Vorschule zu überlassen, weist derselbe das Gesuch ab, weil die hiesigen städtischen Schulräume zu andern als städtischen Schulzwecken prinzipiell nicht hergegeben würden, außerdem aber auch nach Aeußerungen der k. Regierung und des Herr Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten die Errichtung einer Provinzial-Gewerbeschule in der Stadt Posen in sicherer Aussicht stehe.

— Das **Stiftungsfest des allgemeinen Männergesangvereins** fand am Sonnabend im festlich geschmückten Volksgarten-Saale statt. Nach einer Festrede und einer Reihe Solo-Quartetts, Tenor- und Baßsoli kamen Otto's „Philister und Studenten", eine Folge allerliebster Gesänge mit verbindender Deklamation, die höchst charakteristisch das Studententreiben und Philisterleben schilderte, zur Aufführung. Die Deklamation hatte Herr Dr. **Wentzel** übernommen. Den Schluß der Festlichkeit bildete ein Ball.

— Die **Gebrüder Stafford** im Volksgarten-Saal haben sich gestern vor einem außerordentlich zahlreichem Besuche mit großem Erfolge producirt. Hr. Will. Stafford erregte Erstaunen durch die Darstellungen des „Antipoden", der, auf einem beweglichen Kandelaber kopfstehend, ein Seidel trinkt, sich selbst eine Cigarre anzündet rc.; beide Staffords bestiegen dann die oben an der Decke angebrachte wagerechte Leiter, an der sie die waghalsigsten gymnastischen Produktionen ausführen. Morgen treten im Saale auch zwei Damen auf.

— Die **Kellerüberschwemmungen** in der Neuenstraße und am Altmarkte dehnen sich immer weiter aus, so daß nicht bloß die Kellerräume im Ertel'schen Hause, Ecke des Marktes und der Neuenstraße, sondern auch bereits die des Latz'schen Hauses, Markt 71, überschwemmt sind. Die Verwaltung der Wasserwerke hat selbst gestern auf verschiedenen Stellen die Straßenröhren aufgraben lassen, ohne daß es gelungen ist, die Ursache dieser plötzlichen Ueberschwemmung ausfindig zu machen. Kleine Risse, die man an den Röhren gefunden, sind ausgebessert worden, und trotzdem dauert der Wasserzufluß, anscheinend vom Altmarkt kommend, in den betreffenen Kellern fort. Ob daselbst vielleicht ein Quell entstanden, ob die städtische Wasserleitung oder die alte Holzröhrenleitung, die heut aufgegraben wird, die Schuld trägt, soll immer noch nachgewiesen werden, während die Besitzer, besonders Herr Ertel, bereits mehrere Tage hindurch mit erheblichen Geldopfern das Wasser aus den Kellerräumen zu schaffen haben.

k **Buk**, 8. November. [**Mißgeburt.**] Im Dienste wurde hier eine von auswärts hergebrachte Magd von einem todten Kinde, männlichen Geschlechts, mit Hasenkopf, zwei menschlichen und zwei Hasenohren, entbunden, welche Mißgeburt der Herr Dr. Cron zur geeigneten Veranlassung in Empfang genommen hat.

Aus dem Buker Kreise, 5. November. [**Heimliches Kuriren.**] Das heimliche Kuriren von alten Männern und Weibern, Schäfern, Scharfrichtern, sogar von Hebammen, ist wieder so an der Tagesordnung, daß namentlich bei Landleuten in vorkommenden Krankheitsfällen selten die ärztliche Hülfe in Anspruch genommen wird, und so mancher Patient mag wohl deshalb der Krankheit unterliegen, von welcher er geheilt worden wäre, wenn anstatt eines alten Weibes, ein Arzt herbeigeholt worden wäre. Die zuweilen vorkommende außergewöhnlich starke Sterblichkeit mag wohl auch hierin ihren Grund haben. Schon König Friedrich Wilhelm hatte hierauf sein Augenmerk gerichtet, und spricht sich im Edikt vom 27. September 1725 dagegen aus. Leider gelingt es nur in den seltensten Fällen der strafenden Hand der Staatsanwaltschaft dergleichen Medizinalpfuscher zu erreichen, um sie der gerechten Strafe übergeben zu können, da die Medizinalpfuscherei weniger zu ihrer Kenntniß kommt und möglichst zu verheimlichen gesucht wird.

r. **Wollstein**, 6. November. Vorgestern fand hier in einer Schulklasse der evangelischen Bürgerschule unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Gerlach eine **Synodalkonferenz** der evangelischen Ephorie Wollstein statt. Dieselbe wurde unter Gesang und Gebet eingeleitet und nachdem der Jahresbericht über die kirchlichen Verhältnisse der Ephorie Wollstein erstattet worden, wurde unter Andern das Referat und Korreferat, die Mittel zur Beseitigung der Brantweinvöllerei unter Mitwirkung des Gemeindekirchenraths betreffend, verlesen und die Unterstützung der Pastoralhülfskasse zu Berlin durch die Kirchengemeinden besprochen. Die Konferenz dauerte bis Abends gegen 7 Uhr und wurde mit einem Gebete, gesprochen von dem leider dem Erblinden nahen Herrn Pastor Bürger in Rakwitz, geschlossen.

Um die Gerichtseingesessenen vor Nachtheilen und **Stempelstrafen** zu schützen, ist Seitens des hiesigen k. Kreisgerichts denselben die Mittheilung gemacht worden, daß laut Ministerial-Reskript vom 9. Oktober d. J. in Gemäßheit der Kabinets-Ordre vom 24. Nov. 1835, die Ueberreichung einer Privat-Punktation an das Gericht oder einen Notar innerhalb 14 Tagen nach ihrer Abfassung **nur** dann die Verwirkung einer Stempelstrafe ausschließen soll, wenn diese Ueberreichuug **mit dem Antrage** auf gerichtliche oder notarielle Vollziehung geschieht.

G. **Gnesen**, 5 November. Die Bewohner der Judenstraße in Gnesen, durchdrungen von dem lebhaften Wunsche, zwar nicht sich, aber ihre Straße umtaufen zu lassen, haben sich dafür den Namen „Hornstraße" erbeten. Unser um die Stadt Gnesen so hochverdienter Ehrenbürger, der Hr. Oberpräsident v. Horn, ist von Jedermann so verehrt und geliebt, daß es unseren jüdischen Mitbürgern gern geglaubt wird, wenn sie ihre Hochachtung und Liebe gegen ihn lebhaft versichern und bezeugen.

Die in der Fortsetzung der Judenstraße, der bisherigen Stellmacherstraße, wohnenden Christen, von Natur ja schon mehr zur Taufe geneigt, fühlten sich um so betroffener, so den Vortritt sich genommen zu sehen, als sie denselben Wunsch schon lange gehegt hatten. In gerechter Würdigung der so lebhaft gefühlten Wünsche der Einwohnerschaft Gnesens kam es dem Organe derselben, dem Magistrate, zu, denselben Ausdruck zu verschaffen und er hat in Erfüllung dieser Ehrenpflicht einstimmig den Beschluß gefaßt, der bezeichneten **ganzen** Straße den Namen „Hornstraße" zu geben. Als in diesem Sommer die rauchenden Trümmer von 30 Gebäuden in der Judenstraße und die um sie kauernden obdachlosen Armen zwar das allgemeine Mitleiden, aber doch nur wenig thätiges Erbarmen hervorriefen, war es der Herr Oberpräsident, welcher mit einer nicht unbedeutenden Spende den Weg zeigte, welcher einzuschlagen war.

In der Mitte der Hornstraße liegt das königl. Gymnasium, so recht seine Schöpfung, als Simultanschule ein Beispiel, wie es recht gut möglich ist, bei richtiger Anlage und Leitung die Konfessionen und die Nationalitäten in schönem Streben zu vereinigen. Am Ausgange der Straße aber wird sich der langersehnte Bahnhof erheben, welcher uns in den Verkehr mit dem gesegneten Mutterlande aufnehmen soll. Die Eisenbahn hauptsächlich ist es, von welcher wir Segen und Glück erhoffen. Lange Jahre dauerten unsere Bemühungen um dieselbe, bis der Herr Oberpräsident v. Horn durch sein Eintreten für diese Lebensfrage der Provinz Posen ihr den Sieg brachte. Er sei dankbar gesegnet von uns und unsern Kindern und Kindeskindern.

Rubinstein.

Koncert vom 6. November.

Der Name dieses Künstlers und Virtuosen ist ein so bekannter, seine wunderbaren Leistungen sind in so detaillirender Weise von der Kritik besprochen, seine eigenthümliche Richtung ist in gelehrten Analysen so vielfach zerlegt, seine Eigenart ist in der schwunghaftesten Auseinandersetzung so beleuchtet worden, daß uns nur übrig bleibt, den Eindruck einiger Maßen zu schildern, den sein

---

lerlei Neues und Fruchtbares vor in Binden und Bandagen, in Operationen und Behandlungsmethoden.

Wie der triumphirende Naturforscher einen seltenen Fund brachten einzelne chirurgische Künstler glücklich operirte Kranke mit; dabei bleibt es angenehm, wenn der dankbare Patient die Reisekosten selbst trägt. Die Leipziger Herren hatten es am nächsten. Glänzend Operirte führte Prof. Thiersch vor. Jene Ersatzoperationen, wobei man ein Stück Haut oder selbst Knochen, die in Verbindung mit andern Theilen bleiben, an einen andern nachbarlichen einpflanzen kann, seit Dieffenbachs Genie allgemeiner geworden, sind der Stolz der heutigen Chirurgie. So hatte Thiersch einem durch einen Schuß 1866 um ein Stück seines harten Gaumens gekommenen Soldaten einen Lappen von dessen Wange eingepflanzt, der dem Manne seinen Defekt vollständig verschloß. Allerdings mußte er das neue Gaumenstück öfters rupfen, da die Barthaare langsam zur Zunge herabwuchsen.

Für den Ersatz des weichen Gaumens, dessen Verlust öfters angeboren vorkommt und dann die Sprache, und die Eßfähigkeit aufs Aeußerste beeinträchtigt, zeigte Herr Zahnarzt Sürsen aus Berlin einen einfach sinnreichen Kautschukapparat, dessen sofortige Anlegung einem Patienten eine deuliche Sprache wiedergab und dem Erfinder ein Bravo eintrug. Ohren- und Kehlkopfärzte, letztere zumal gewandt in ihrer Technik, dabei einseitig, selbstbewußt und ein wenig gereizt, einer gegen den andern, wie alle Künstler auf einem Instrument, hatten sich den Chirurgen angeschlossen. Auch ein Belgier, der ausschließlich in Gips seit Jahren macht, verdient als Kenner in einer Spezialität besondere Erwähnung.

Die Präsidenten der Sektion allerdings hatten für die letztern Herren nicht immer dieselbe warme Bewunderung, als ich, der ich ihrer vor Ihnen so herzlich gedenke. Der Mahnruf, Persönliches wegzulassen und Faktisches vorzubringen, erscholl öfters gerade an diese Herren.

Auch in der inneren Sektion fehlte es nicht an ähnlichen Originalen. Hier ist der Ort, der Kollegen jenseits des Kanals zu gedenken, von dem ich ebenfalls neulich geträumt hatte; er empfahl das Blut mit einer Emphase als Nahrungsmittel, wie wenn er einen ganz neuen wunderbaren Stoff entdeckt hätte, der als letztes Heilmittel den Heruntergekommensten gereicht würde. Er hatte Blut, dessen Gerinsel entfernt waren, den vegetabilischen Suppen der Armen in Manchester beigemischt, nachdem er die Gerinsel als Haché damit innig vermischt hatte und bald bei der Armuth jeden Widerwillen gegen dies blutige Gericht beseitigt, das, wie gesagt, auch von Kranken vortrefflich vertragen wird. Dabei las uns der eifrige Volksfreund seine Korrespondenz mit anglikanischen Bischöfen vor, die er vergebens um die Aufhebung des Verbots, Blut zu genießen, für ihre Kranke ersucht hatte. Halt, jetzt war die obligate Viertelstunde vorbei. Der Autor bat nur um fünf Minuten, um eine Blutreissuppe zu bereiten, die ganz gut schmeckt, und eine Blutgelatine herumzureichen. — Der langen Rede kurzer Sinn war also der: „Blut ist leicht verdaulich, das habe ich aus der Praxis." Kollege Glück ist wohl noch nicht lange in England; Zeit ist für ihn nicht Geld.

Natürlich erhob sich sofort ein Redner, um geschickt sein neues Eisensaccharat anzuschließen, das gewiß so gut wirke, wie das Liverpooler Blut der Fleischbänke. Auch diese Mittheilung wurde kühl aufgenommen.

Ein Versuch, den Weichselzopf, dessen Heimathsluft ich athme, als Krankheits- und nicht als Unreinlichkeitsprodukt wiederzugeben, fand eine etwas sarkastische Aufnahme. Daß aber auch gediegene Vorträge voller wohlbeobachter Thatsachen und reifer Schlüsse, neue patholog. anatom. Befunde, neue Auffassungen einzelner Krankheitszeichen, theoretische Betrachtungen über die Wirksamkeit alter Mittel (wir haben Gottlob deren genug) geboten wurden, endlich auch Notizen jüngst vorgekommener Epidemien, z. B. über das Rückfallsfieber in Posen, das vorher in Breslau stark geherrscht und in einem Feuilleton der „Schles. Ztg." von Geh. Rath Lebert besprochen war; daß also mit einem Worte auch in dieser Sektion Tüchtiges gefördert wurde, dafür bürgen die Namen, die ich Ihnen im ersten Briefe nannte und denen ich Männer wie Zienessen, Zenker aus Erlangen, Redakteure eines ausgezeichneten klinischen Archives, Weber aus Halle rc. hinzufügen muß.

Mit besonderer Theilnahme werden Sie von den schönen Erfolgen unseres Landsmannes, Dr. Freund aus Breslau, hören, dem die Sektion der Frauenärzte den Wunsch aussprach, ihn sehr bald an der Spitze einer deutschen Klinik zu sehen.

Schwirrt Ihnen der Kopf von all' dem, was meine gewissenhafte Feder Ihnen mittheilen mußte, so machen Sie nun auch den Ausflug nach dem Königsteine mit, der Einladung des preußischen Generalmajors von Rohrscheidt folgend, auf dem Zuge, den das Königliche Finanzministerium mit dankenswerthes Zuvorkommenheit der Versammlung zur Disposition gestellt hatte. Die Betheiligung an der Fahrt war so zahlreich, daß zwei Züge abgelassen wurden. Am Fuße des 870' hohen Felsen, rief der Burgherr uns seinen Willkommsgruß durch ein Sprachrohr entgegen. Froh wandelte man hinauf; nur ein Paar Esel hatten das Glück, Naturforscher hinaufzutragen. Auf dem Plateau befindet sich eine kleine Welt für sich, die im Ganzen nicht grade sehr bunt ist. Aber der freie Blick, den man von dem durch eine Brustwehr geschützten Pfade um den ganzen Fels herum hat, muß jeden Morgen den dortigen Bewohner für die Ferne vom Weltgetümmel trösten, auch jene unfreiwilligen getröstet haben, die dort oben büßten, wie der Russe Patkul, Böttcher, der Erfinder des Porzellans, Bakunin und Roeckel in neuerer Zeit. Die drei alten grauen Felsberge des Pfaffen, Lilien und Papststein ragen aus der Ebene düster hervor, indeß die Elbe entlang Dorf an Dorf gefällig sich im Wasser spiegelt; dann im Osten in schwarzen Wäldern versteckt das rothe Dach der Kaltwasserheilanstalt Königsbrunn! Um 5 Uhr donnerte ein 24-Pfünder uns seinen Gruß zu, tausendfaches Echo im Felsen weckend. Der Kommandant selbst Naturfreund und Besitzer einer ausgezeichneten Vogelsammlung mischte sich in liebenswürdigster Weise unter die Gäste und erhielt ein dreifach Hoch. Zeughaus, Kirche mit einer Kranach'schen Bergpredigt und der 660 Fuß tiefe Brunnen, das Werk von 40 Jahren wurden besichtigt. — Immer wieder aber kehrte man zu der erquicklichen Umsicht zurück, die man dann von einem Punkte, der Friedrichsburg, bei einer Tasse Kaffee in pleno bis zur Abfahrt ruhig genoß. Diese Abends um 7 Uhr erinnerte in Bezug auf das Feuer, mit dem die Waggons gestürmt wurden, an den 2. Abend. Aber die Wehmuth, daß diese schönen Tage zu Ende gingen, legte sich bald wie Blei auf unsern Humor. Morgen der letzte Tag. Denselben Abend um Mitternacht gaben wir Kollegen W. das Ehrengeleit, und sahen ein wenig mißvergnügt der Lokomotive nach, die auch uns bald aus den Sonntagen heitersten, wissenschaftlichen und künstlerischen Genusses zurückführen sollte zu den Werkeltagen, wie sie einmal beschieden sind uns Dutzendmenschen, uns Mittelgut, „davon es überall, die Menge gibt."

(Beilage.)

Koncert auch hier zurückgelassen. Alles, was die schönsten Worte über den Künstler ausdrücken, bleibt zurück hinter der mächtigen Wirkung, welche er in Wahrheit hervorbringt. Und „Wahrheit,“ das ist der Stempel, den das Spiel des genialen Künstlers an sich trägt. Wo die Wahrheit der Kunst in der Tiefe der Auffassung, in hinreißendem Schwunge, in edlem Feuer, in höchster Würde und Erhabenheit an den Hörer herantritt, wie hier, da fühlt er, daß das Göttliche der Kunst nicht eine Grenze finden kann, an der ein Stillstehen, ein Ueberwundensein möglich wäre. Das Spiel Rubinsteins prägt jene Freiheit, Kühnheit und schwunghafte Phantasie aus, welche nur der geniale Menschengeist sein eigen nennen kann, und überall von der imponirenden c-dur-Sonate op. 53 Beethovens, bis zu dem einfachen, aber ins Herz hineinrieselnden a-moll-Rondo Mozarts, überall ist die Musik in ihrer sprechenden Wahrheit der Brennpunkt, von dem aus sich die Empfindung entzündet, und man fühlt die Wahrheit der Worte des Mathias Claudius: „Musik ist der Zauberstab in der Hand eines Götterboten!“ Diesen Zauberstab schwang Rubinstein durch 15 Nummern indem er das ganze Koncert allein, ohne jede Beihülfe, bestritt. Die riesige Ausdauer, die titanenhafte Kraft, die lebendige Frische, welche äußere Merkmale sich bis zum letzten Ton der eigenen Etüde mit der bizarren Dissonanz ausprägten, sind erstaunenswerth, und nur eine körperlich so bevorzugte Natur ist fähig, das zu leisten. Die technische Seite des Spiels ist eminent entwickelt. Ein volltöniger, fast markiger, fein nüancirender Anschlag, wunderbare Klarheit in den Passagen, die graziöseste ruhige Haltung, das angenehme Klingenlassen, der Gesang des Instruments, Reinheit in Läufen u. s. w., alle die Mittel, welche das Virtuosenthum verwendet, sind im großartigsten Maßstabe vorhanden, und doch treten dieselben so ganz und gar in den Dienst des geistigen Uebergewichts. Alles ist gluthvoll und wunderbar ergreifend und wenn das leidenschaftliche Feuer des genialen Künstlers den Strömungen seines inneren Dranges nachgebend, selbst die Grenzen zu überschreiten droht, welche dem Instrumeut gesteckt sind, so geht doch die Offenbarung der Herrlichkeit der Kunst nicht verloren. Wenn beispielsweise die As-dur Polonaise von Chopin in ihrem ersten Theile unter den gewaltigen Kraftäußerungen höchster Virtuosität fast erlag, und die Umrisse selbst für den Kenner beinahe unklar wurden, so ist dies zwar an und für sich selbst nicht zu billigen, denn Deutlichkeit und Klarheit dürfen nicht außer Acht gelassen werden; wollen wir dabei nicht unerwähnt lassen, daß das Frappirende einer solchen Macht für den Moment nicht so schnell erfaßlich ist, und hören wir Rubinstein öfter, dann wird auch jenes Gefühl schwinden, das hie und da den kühnen Flug ein wenig zurückhalten möchte. — Aus dem Programm heraus wäre Alles hervorzuheben, von der Ouverture zu Egmont mit ihrem Orchestercharakter und der üppigsten Tonfülle bis zu dem zarten Nokturno von Field, dessen duftiger Gesang mächtig ergriff. Mozarts hinreißend wirksames A moll Rondo, Händels E-dur Variationen, welche im Thema und der ersten Variation den Orgelton Händelschen Geistes boten, des Notturno Es-dur von Chopin, und die eigenen Sachen: Melodie, Mazurka, Barkarole, Tarantelle, Etude Beethoven u. s. f., alles kam aus dem genialen Geiste des Künstlers, welcher die Wahrheit der Kunst erkannt hat und die Kunst in Wahrheit offenbart. Lenau, der das Wunderkind Rubinstein nur „den von Gott begnadigten Knaben nannte“, gab ihm damals damit einen Talisman auf seinen Lebensweg, der auch dem Manne Rubinstein bewahrt geblieben ist.

Bienwald.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom 12. bis einschließlich 18. November 1868.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. 1) Bei dem hiesigen Kreisgericht am 31. Okt. 1868, Nachmittags 6 Uhr, der kaufmännische Konkurs über das Vermögen der Kauffrau Josepha v. Goslinowska geb. Kazubska, in Firma J. v. Goslinowska hierselbst. Tag der Zahlungseinstellung: 31. Oktober 1868; einstweiliger Verwalter: Kaufmann C. J. Cleinow; Kommissar des Konkurses: Kreisgerichtsrath Gäbler.

2) Bei dem Kreisgericht in Wreschen am 2. November 1868, Nachmitt. ½1 Uhr, der kaufmännische Konkurs über das Vermögen des Kaufm. Abraham Kantorowicz daselbst. Tag der Zahlungseinstellung: 30. Okt. 1868; einstweiliger Verwalter: Kaufmann Felix Rakowski; Kommissar des Konkurses: Kreisrichter Thiel.

II. Beendet. Bei dem hiesigen Kreisgericht der Konkurs über den Nachlaß der Schiffer Zeidler'schen Eheleute durch Vertheilung der Masse.

III. Termine und Fristabläufe. Am **12.** November. 1) Bei dem hiesigen Kreisgericht a) in dem Konk. des Kaufm. J. K. Wolfram hierselbst, Vorm. 11 Uhr, Verkauf der zur Masse gehörigen, im gewöhnlichen Wege nicht einziehbarer Forderungen von 189 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. an den Meistbietenden; b) in dem Konk. über den Nachlaß des Partikuliers Mieczyslaw v. Waligorski, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist. 2) Bei dem Kreisgericht in Wreschen in dem Konkurse des Kaufmanns Abraham Kantorowicz daselbst, Vormittags 11 Uhr, Beschlußfassung in Betreff des einstweiligen Verwalters.

Am **14.** Nov. Bei dem Kreisgericht in Wongrowitz in dem Konkurse des Kaufm. Wojciech Wojtecki daselbst, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungs-, sowie Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am **16.** Novbr. Bei dem hiesigen Kreisgericht a) in dem Konk. der Kauffrau v. Goslinowska, Vorm. 11 Uhr, Beschlußfassung in Betreff des einstweil. Verwalters; b) in dem Konk. des Kaufm. Wolff Rochocz hierselbst, Vormitt. 11 Uhr, Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung; c) in dem Konk. der aufgelösten Handelsgesellschaft Berends u. Pilaski und des Gutsbesitzers Roman Pilaski zu Kosztowo, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am **17.** November. Bei dem hiesigen Kreisgericht in demselben Konkurse Berends u. Pilaski, Verkauf einer Police von 10,000 Thlr. der Lebens-Versicherungsgesellschaft „Germania“ in Stettin.

B. Subhastationen.

Es werden verkauft:

Am **13.** November. Bei dem Kreisgericht in Nakel das in Nakel Nr. 371 gelegene, den Krauseschen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 6655 Thlr.

Am **16.** Novbr. 1) Bei dem Kreisger. in Schrimm das in Schrimm Nr. 260 gel., den Langeschen Eheleuten geh. Gdst., abg. auf 8932 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Trzemeszno das in Neumanowo Nr. 1 gelegene, den Franciszkowskischen Geschwistern gehör. Grundst., abg. auf 6085 Thlr.

Am **17.** November. Bei dem Kreisgericht in Bromberg das in Trzeciewiec Nr. 15 gel., zur Kummerschen Konkursmasse gehörige Grdst., abg. auf 24,300 Thlr.

Am **18.** November. Bei dem Kreisgericht in Schubin das den Gutsbesitzer Pritschschen Eheleuten gehörige Rittergut Obielewo, abgeschätzt auf 51,486 Thlr.

Ein weiteres Urtheil über den Lahrer Hinkenden Boten.

München, 2. Oktober 1868.

Geehrter Herr! Nehmen Sie meinen Dank für die freundliche Mittheilung Ihres wackern Lahrer Hinkenden-Boten-Kalenders. Er hat mir in der **glücklichen Abwechslung des heiteren, ernsten und belehrenden Stoffes** wie in den tüchtigen Holzschnitten einen so angenehmen Eindruck gemacht, daß ich mir seine **außerordentliche Verbreitung** sehr wohl erklären kann. Dieser Erfolg ist um so erfreulicher, als der Inhalt so recht geeignet ist, **ächte Freisinnigkeit** zu wecken und zu verbreiten: ein Streben, in welchem sich Alles begegnen sollte, was sich der hohen Aufgabe unterzieht, zum Volke zu reden. Genehmigen Sie die Versicherung der besondern Achtung, mit der ich mich nenne Ihren ergebenen

Dr. Hermann Schmid.

Angekommene Fremde

vom 9. November.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Jeziorki, v. Sobierajski nebst Frau aus Kopanin, v. Chlapowski aus Sosnika, Kühne aus Wlaszanowo und v. Kosczyanski aus Turwia, Apotheker Jamisch aus Witkowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Fürst Sulkowski jun. aus Reisen, Rentier Graf Obst aus Wien, die Rittergutsbesitzer Graf Potocki aus Będlewo, v. Jaraczewski aus Jaraczewo, v. Jaraczewski aus Leipe, v. Jarzembowski aus Gr.-Krentsch und Frau Scholz nebst Schwester aus Gnesen, die Kaufleute Müller aus Chemnitz, Kopsel aus Magdeburg, Schäfer aus Nürnberg, Derner aus Landeshut, Ehlert aus Königsberg i. Pr., Pflanz aus Berlin, Hecht aus Görlitz und Sternberg und Assek.-Insp. Fuhrer aus Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Jarzembowski aus Krentsch, v. Skorzewski aus Kaminiec, Graf Skarbek aus Bialcz, Łącki aus Konin, Graf Bninski nebst Frau aus Biezdrowo, Wlodek aus Konin, v. Brodowski aus Staw, Rollin nebst Frau aus Gowarzewo, Graßmann nebst Frau aus Kurnik und Kierski aus Schrimm, die Kaufleute Colin aus Görlitz und Löwenstein aus Danzig.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Popowko, v. Mielęcki aus Nieszawa, v. Koscielski aus Smielowo, v. Stasinski aus Konarzewo, v. Heler und v. Grabowski aus Schrimm, v. Baranowski und v. Gorski aus Smogorczewo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Assek.-Insp. Benecke aus Berlin, Lieutenant v. Garnicki aus Rogasen, Steuermann Wönberg aus Kiel, Rentier Pänermann aus Kalisch, Inspektor Burchardt nebst Frau aus Więckowice, die Kaufleute Böhlke aus Stettin, Romanski aus Danzig und Wennberg aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Mühlenbesitzer Gladysz aus Prusim, die Gutsbesitzer Bode aus Polwice, Koperski aus Stenpocin, Herrmann aus Sokolnik und Voge aus Dorf Ostrowo, Frau Gutspächter Matuszewska aus Ceswice, Rittergutsbesitzer v. Rejewski aus Sobiesierno.

HOTEL DE BERLIN. Premierlieutenant Rennhof aus Lissa, die Gutsbesitzer Wongrowiecki aus Chlondowo und Napieralowicz und Propst Grodzki aus Lechlin, Frau Brennereibesitzer Kuntz aus Jaraczewo, Frau Groß aus Santomysl, Apotheker Winter nebst Frau aus Buk, Inspektor Zimmerling aus Schrimm, die Kaufleute Ley aus Vörden, Lipschütz aus Stettin, Finster aus Görlitz und Lewisohn aus Berlin, Landwirth Jeschke aus Polen.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Stablewski nebst Frau aus Wilkowo, Graf Zoltowski aus Czacz, Fürst Czartoryski aus Rokossowo, Graf Wensierski-Kwilecki aus Wroblewo, Graf Bninski aus Czmachowo, die Bürger Raszewski aus Dresden, Graf Dąmbski aus Misznlow, Lossow aus Boruszyn und Bukowiekk aus Mszyczyn.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Potocki aus Tulce, v. Szablewski aus Dlonie, Fürst Sulkowski aus Reisen und Peters aus Wąsowo, Apotheker Talte aus Kurnik, Opernsänger Ollenberger aus Ungarn, die Kaufleute Gommermann aus Nürnberg, Fräulein Brand aus Dresden, Kalisch aus Freienwalde a. O., Platzmann aus Leipzig, Jagnoz, Schewitza, Davidsohn und Strich aus Berlin, Velthusen aus Stargard, Grewe aus Bremen, Harbes aus Breslau, Möwius aus Iserlohn, Lettré aus Pforzheim und v. Homeyer aus Wollgast.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Gutspächter Rogasinski aus Sobotki, Frau Gutsbesitzer Robowska nebst Sohn aus Budzilewo, die Oberinspektoren Müller aus Lubowo und Dryzek aus Podstolice, Kunstgärtner Ehrke aus gr. Slupia, Viehhändler Klakow aus Goschter-Hauland, die Kaufleute Sanderstein aus Berlin, Blum aus Samter, Primas aus Jünowitz, Löwy aus Wongrowitz, Kaphan aus Miloslaw, Przybylski aus Grätz, Baumgarten aus Konin, Jaffe und Siebert aus Wreschen, Geschwister Hirsch und Fräulein Radzik aus Gollub.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Karminski und Lemmel nebst Sohn aus Pleschen, Kaphan aus Schroda und Lakner aus Labischin.

DREI LILIEN. Kaufmann Schrandt aus Görlitz, Sattlermeister Antoszkiewicz aus Pleschen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Geschäftsführer Wulkow aus Breslau, die Kaufleute Dürr nebst Familie aus Berlin und Brulz aus Graudenz, Steuerbeamter Kunzenheimer aus Skalmierzyce, Monteur Heinrich aus Landsberg a. W., Frau Neumann nebst Familie aus Buk.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Konkurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Posen,

den 31. Oktober 1868, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen der Kauffrau **Josepha von Goślinowska** geb. **Kazubska** in Firma **J. v. Goślinowska** zu Posen ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 31. Oktober 1868 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **C. J. Cleinow** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 16. November c.,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath Gaebler im Gerichtszimmer Nr. 13. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. November c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 28. November c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 5. Dezember c.,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Kreisgerichtsrath Gaebler im Gerichtszimmer Nr. 13. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath Tschuschke und die Rechtsanwälte Wertheim, Dockhorn, Mützel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung,

Königliches Kreisgericht zu Posen,

den 22. Oktober 1868, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber den Nachlaß des zu Berlin verstorbenen Partikuliers **Mieczyslaw v. Waligórski** aus **Posen** ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Kommissarius **Rychlewski** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. November d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Instruktionszimmer Nr. 13. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

12. November d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

20. November d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 3. Dezember d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Instruktionszimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Giersch** und die Rechtsanwälte **Pilet, Guttmann** und **Mehring** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Die hiesige Kreis-Translateurstelle ist vom 1. Dezember c. ab mit 20 Sgr. Diäten zu besetzen.

Qualifizirte Bewerber, welche längere Zeit auf einem Landraths-Amte gearbeitet haben, wollen sich unter Einreichung von Führungs-Attesten und eines Curriculum vitae bei mir melden.

Pleschen, den 7. November 1868.

Königlicher Landrath.

Gregorovius.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Regierung zu Posen werde ich am Freitag

den 4. Dezember c.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Dienstlokale hierselbst die Zollerhebung auf der Provinzial-Chausseegeld-Hebestelle **Wygoda,** vom 1. April 1869 ab meistbietend verpachten, wozu ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß jeder Mitbietende vorher eine Kaution von 150 Thlr. baar oder in preußischen Staatspapieren zu erlegen hat.

Die Verpachtung geschieht entweder auf drei Jahre mit einer feststehenden Pachtsumme, oder auf ein Jahr mit 6 monatlicher Kündigungsfrist, oder stillschweigender Verlängerung auf ein weiteres Jahr und jährlicher Steigerung der Pachtsumme um 2 Prozent.

Die Lizitations-Bedingungen können täglich während der Dienststunden in meinem Büreau eingesehen werden.

Kempen, den 5. November 1868.

Der königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Regierung zu **Posen** werde ich am Freitag

den 4. Dezember c,

Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Dienstlokale hierselbst die Zollerhebung auf der Provinzial-Chausseegeld-Hebestelle **Schildberg,** vom 1. April 1869 ab meistbietend verpachten, wozu ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß jeder Mitbietende vorher eine Kaution von 150 Thlr. baar oder in preußischen Staatspapieren zu erlegen hat.

Die Verpachtung geschieht entweder auf drei Jahre mit einer feststehenden Pachtsumme, oder auf ein Jahr mit 6 monatlicher Kündigungsfrist, oder stillschweigender Verlängerung auf ein weiteres Jahr und jährlicher Steigerung der Pachtsumme um 2 Prozent.

Die Lizitations-Bedingungen können täglich während der Dienststunden in meinem Büreau eingesehen werden.

Kempen, den 5. November 1868.

Der königliche Landrath.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Pleschen,

Erste Abtheilung.

Pleschen, den 16. Mai 1868.

Das dem **Wacław v. Koszutski** gehörige, im Pleschener Kreise belegene Rittergut **Magnuszewice,** landschaftlich abgeschätzt auf 58,000 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Januar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastations-Gericht zu melden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realgläuber Kaufleute **Herrmann Sachs, Ferdinand Weyl** und **Julius** und **Simon Lasch,** früher zu Posen, werden zu dem Termine öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Gnesen,
den 25. Mai 1868.

Das den Müller **Joseph** und **Eleonore Kolaski**'schen Eheleuten gehörige, hierselbst sub Nr. 211/208a. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7400 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. Dezember 1868,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger **Joseph Kurzynski** resp. dessen Erben und Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy w Gnieźnie,
dnia 25. Maja 1868.

Posiadłość w Gnieźnie pod Nr. 211/208a. położona, do młynarza **Józefa** i **Eleonory Kołaskich** należąca, oszacowana na 7400 tal. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 18. Grudnia 1868.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłych posiedzeń sądowych sprzedaną.

Niewiadomy z pobytu wierzyciel realny **Józef Kurzynski** resp. tegoż sukcessorowie i prawni następcy zapozywają się niniejszém publicznie.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi hipotecznéj nie wypływającéj, z ceny kupna swego wynagrodzenia żądają, muszą swe pretensye u sądu subhastacyjnego zameldować.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung,
zu Rogasen.

Die unter Nr. 2., 3. und 4a. zu Kowanowko belegenen, dem **Ferdinand Rieske** und seiner Ehefrau **Auguste** geb. **Schulz** gehörigen Grundstücke, und zwar:

Nr. 2. auf 2025 Thlr. 15 Sgr.,
Nr. 3. auf 2326 Thlr. 3 Sgr.,
Nr. 4a. einschließlich die dazu gehörige, auf 16,911 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. geschätzte Wassermühle, auf 26,010 Thlr. 10 Sg. 8 Pf.

gerichtlich abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 22. April 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: der Brenner **Wilhelm Ludwig Rieske** aus Kowanowko und die Ausgedinger **Nikolaus** und **Marianna** geb. **Leszynska Dykow**'schen Eheleute werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 22. September 1868.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Rogoźnie,
Wydział I.

Nieruhhomości pod Nr. 2., 3. i 4a. w Kowanowku położone, do **Ferdynanda Rieske** i żony jego **Augusty** z **Szulców** należące, a to

Nr. 2. na 2025 tal. 15 sgr.,
Nr. 3. na 2326 tal. 3 sgr.,
Nr. 4a. włącznie z młynym wodnym do takowego należącym, 16,911 tal. 13 sgr. 4 fen. oszacowanym, na 26,010 tal. 10 sgr. 8 fen.

sądownie oszacowane wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 22. Kwietnia 1869.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, żądający zaspokojenia swego ze szacunku kupna co do wierzytelności nie wykazującéj się z księgi hipotecznéj, winni takową podać do sądu subhastacyjnego.

Z pobytu swego nieznajomi wierzyciele: gorzelany **Wilhelm Ludwik Rieske** z Kowanowka i wymiernik **Mikołaj** i **Maryanna** z **Leszynskich Dykow** małżonkowie zapozywają się niniejszem publicznie.

Rogoźno, dnia 22. Września 1868.

Bekanntmachung.

Nr. 5966/68. III. c.

Die im Kreise Birnbaum in der Revierabtheilung Waice des Königl. Forstreviers Birnbaum belegene „Ziegelei Pechlüge" soll auf den Zeitraum vom 1. Januar 1869 bis ult. September 1880 im Wege der Lizitation verpachtet werden.

Das Pachtgelder-Minimum beträgt 900 Thl. die Kaution 450 Thlr.

Der Lizitationstermin steht am

Freitag den 4. Dezember d. J.
Vormittags 10 Uhr,

im Neubelt'schen Gasthofe zu Birnbaum vor dem Königlichen Oberförster Herrn Krause an.

Der Pachtvertragsentwurf und die Regeln der Lizitation können werktäglich in den Dienststunden, sowohl in unserer Forst-Registratur als auch bei dem Lizitations-Kommissarius zu Vorheide bei Birnbaum und bei dem Oberförster-Kandidaten Herrn Schmidt zu Waice eingesehen werden.

Zur Besichtigung der Oertlichkeit und der Gebäude mögen Pachtlustige sich bei dem Oberförster-Kandidaten Herrn Schmidt in Waice melden.

Posen, den 31. Oktober 1868.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
v. Dewall. Schnell.

Mein Mieths-Büreau befindet sich jetzt Dominikanerstraße Nr. 31 parterre.
R. Jelińska.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1065. die Firma **Paul Argant** zu **Posen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Argant** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 5. November 1868.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung.

Meine seit über 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeldlich,** mündlich und schriftlich, mit und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram, Professor
in Bückeburg, Schaumburg Lippe.

Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften zu Reparaturen und zum Stimmen der Instrumente.
Karl Kirschke,
große Ritterstraße Nr. 8. im Hofe 1 Tr.

Auch ist daselbst eine gute **Violine** billig zu verkaufen.

Atlas in allen Farben

bei **S. H. Korach,**
Neuestraße 4.

20. Schuhmacherstr. Nr. 20.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte ein

Cigarren-Geschäft

en gros

unter der Firma:

Morris Flatow

eröffnet habe.

Indem ich mein Unternehmen der geneigten Beachtung empfehle, bemerke ich gleichzeitig, daß ich

echt importirte
Havanna- und Hamburger
Cigarren

in den feinsten Marken auf Lager habe, von welchen ich Proben zu Engros-Preisen behufs gefälliger Beurtheilung zur Verfügung stelle.

Mit Hochachtung
Morris Flatow,
20. Schuhmacherstraße Nr. 20.

20. Schuhmacherstraße Nr. 20.

20. Schuhmacherstraße Nr. 20.



Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage eine

Steinkohlen-Niederlage,

kleine Gerberstraße 5.,

auf dem Grundstück des **Böttchermeisters Herrn Elkeles** eröffne.

Indem ich die Versicherung gebe, daß ich stets bemüht sein werde, meine geehrten Abnehmer mit besten Kohlen, gutem Maaß und soliden Preisen zufrieden zu stellen, bitte mein Unternehmen bestens zu unterstützen und ersuche um zahlreiche Aufträge.

Posen, den 10. November 1868.

Mit Hochachtung
Theodor Mewes.

Anzeige.

Dienstag den 10. d. M. eröffne ich hierorts meinen ersten

Tanz-Unterrichts-Kursus.

Für Damen Anfang der Stunde 7, für Herren 8 Uhr Abends in meiner Wohnung **Bergstraße 5.,** im Hause des Herrn **Sikorski.**

Kornel Szczepański,
Balletmeister.

Hopfen!

Sigmund Held,
Hopfen-Kommissions-Geschäft
in Nürnberg,

vermittelt den Verkauf größerer Partien 1867er und 1868er Hopfen zu guten Preisen.



Rambouillet-Bock-Auktion

am 15. November c., Vorm. 10 Uhr, findet auf dem Dom. **Chwalkowo,** 5 M. Chaussee von Posen die erste Ramb.-Bock Auktion statt über 16 Voll- und 12 Halbblut-Böcke (letztere von Negretti-Müttern). Zuchtrichtung: möglichste Körpergröße und größter Wollreichthum. Abstammungs-Verzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt.



In meiner hiesigen

Original-Negretti-Stammheerde

beginnt der **Verkauf** geimpfter **Zuchtböcke** am 2. Nov.

G.-Rybno bei Kiszkowo.
J. Lange.



Der Bock-Verkauf

aus der hochedlen Stammheerde zu **Grambschütz** (in Kürze R.-O.-U.-Bahnstation Namslau) beginnt wie gewöhnlich mit dem 20. November c. Auch stehen daselbst wiederum eine Partie **zuchtfähiger Brackmuttern** zum Verkauf.

Gräfl. Henkel v. Donnersmark'sches Wirthschafts-Amt.
Zschiesche.

Der Verkauf

der 1¾jähr. Böcke der hiesigen **Merino-Kammwoll-Stammheerde** (Original-**Boldebuker** Abstammung) beginnt am

2. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

zu festen Preisen von 40 Thlr. aufwärts. Die Einschätzung ist durch den Schäf-Direktor *Herrmann v. Engelmann* besorgt. — Auf frankirte Anfragen stehen Verzeichnisse zu Befehl.

Ratiborsitz bei Böhmisch-Skalitz im November 1868.

v. Ziehlberg,
Prinzl. Schauenburg-Lippe'scher Inspektor.



Der **Bockverkauf** in hiesiger Stammschäferei (Elektoral-Merino) beginnt am **10. November.**

Opatow bei **Kempen,** P. Posen.

Mein Lager couleurter Seidenwaaren ist mit allen Neuheiten der Saison, in überaus **großer** Auswahl, ausgestattet und empfehle:

Satin (Atlas),
Moiré antique,
Gros de Londres,
Gros Faille,
Poult de soie satiné,
Drap de Lyon glacé,
Taffetas rayé,
Droguets façonné etc.,

in den brillantesten Lichtfarben.

sowie alle Genres

schwarzer Seidenstoffe, schwarzer u. couleurter Sammete.

Posen, **Markt Nr. 63.**

Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).



Auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen wird mit Beginn November cr. der **Bockverkauf** eröffnet.

Un instituteur, ayant été quelques ans en France et en Italie, donne des leçons françaises et italiennes. S'adresser à l'expédition de c. journ. *E. S.*

Zu Anlagen

von **Parks** und **Gärten** so wie zur Anfertigung von **Gartenplänen** empfiehlt sich

Heinrich Mayer,
Kunst- und Handelsgärtner.
Posen, Königsstraße 15a.

Der Ausverkauf sämmtlicher Pflanzen wird fortgesetzt.

Um jeden Zweifel zu beseitigen, benachrichtige ich ein geehrtes Publikum, daß der von Herrn **Rubinstein gespielte Bechstein**sche **Konzertflügel** aus meiner Handlung war, und ich den **ausschließlich alleinigen** Verkauf genannter Instrumente für die Provinz **Posen** habe.

S. J. Mendelsohn.

Oerebro,

paraffinerede Säkerhets-Tändstickor utan svafvel och fosfor.

Schwedische Sicherheitshölzer ohne Phosphor und Schwefel **mit** Paraffin empfehlen

pr. 1000 Kistchen zu 6⅓ Thlr.,
pr. 6000 Kistchen zu 35 Thlr.

Die gewöhnlichen Schwedischen Streichhölzer **mit** Phosphor und Schwefel halten auch ferner billigst im Lager

Ernst Eccius & Sohn
in **Frankfurt a./Oder.**

Frostbalsam,

bestes Mittel, Frostbeulen schnell zu beseitigen und dem Aufspringen der Haut vorzubeugen; à Fl. 5 Sgr. in *Dr. Mankiewicz's* **Apotheke.**

Wegen Aufgabe der Brauerei stehen auf dem Dominium **Krempa** bei Ostrowo billig zum Verkauf: eine **kupferne Braupfanne** von 1950 Quart, eine eben solche **Röhrleitung** und **Druckpumpe,** diverse **Darrhorden** und drei **hölzerne Bottige.**

Haaressenz,

sehr bewährt gegen das Ausfallen der Haare und zur Konservation derselben. à Fl. 12 Sgr. 6 Pf. in *Dr. Mankiewicz's* **Apotheke.**

Täglich frische Austern
empfiehlt die Weinhandl.
L. Silberstein,
Wilhelmspl. 4. (neben Hôtel du Nord.)

Auswärtige Bestellungen können nur pünktlich effektuirt, wenn solche per express überschrieben werden.

Täglich frische Austern
bei **Th. Baldenius Söhne.**

Gründ zuckers. **Weintrauben** empf. Kletschoff.

Interessant für Herren!!

G. L. Reuling's Kunsthandlung
in **Frankfurt a. M.**
versendet gegen Posteinzahlung von 2 Thlr.

25 prachtvolle
Photographien
von **Frauengestalten in reizender Stellung.**

Neue feine, hochgelbe, **nicht** fleckige **Messinaer** Citronen empfiehlt kistenweise und ausgezählt billigst *Kletschoff.*

Kräftigen und schönschmeckenden, in England allgemein beliebten **Viktoria-Thee,** à Pfund 2 Thlr., empfiehlt
J. N. Piotrowski, Hôtel du Nord.

Schöne Rehe und Hasen

sind billig zu haben bei
Ch. Kleinke, Friedrichsstr. 1.

Nachdem der königliche Lotterie-Einnehmer Herr **E. Zippert** hier die Kollekte aufgegeben hat, ist mir dieselbe Seitens der königl. General-Lotterie-Direktion. von der gegenwärtigen **139. Kl.-Lotterie** ab, übertragen worden. **Gnesen,** am Markt und Wilhelmsstr.-Ecke 139.

E. Brunner.

Die 155. Frankfurter Stadt-Lotterie,

genehmigt von der Königl. Preuß. Regierung,
Gewinne 2 à Fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000 2c. 2c.,
beginnt am 9. Dezember.

Originalloose zu dieser Ziehung, das ganze Loos à Thlr 3. 13 Sgr. — ½ Loos à Thlr. 1. 22 Sgr. — ¼ Loos à 26 Sgr., versendet gegen Posteinzahlung oder Nachnahme die bekannte Lotterie-Haupt-Kollekte von

Jacob Doctor in **Frankfurt a./M.**

Verloosungsplan, amtliche Ziehungslisten, sowie Gewinngelder erfolgen pünktlichst.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte **Dampfschifffahrt** nach

Havana und New-Orleans,

Hâvre anlaufend,

von **Hamburg** | von **Hâvre**

Dampfschiff **Teutonia** . . . am **1. December** | am **4. December**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**

Passapreis nach **Havana** oder **New-Orleans:**

Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **200.** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorsteh. Schiffe allein konzess. General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstr. 1. u. Louisenplatz 7.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove und Küche ist **Neuestr. 3.** zu verm. u sof zu bez.

Wallischei in der Apotheke ist versetzungshalber eine sehr freundl. geräum. Wohn. (3 Zimm. nebst Zubeh.) von Neujahr ab zu verm

Gute Betten zu verm. **St. Mart. 60.,** 3 Tr.

2 Vorderstub., möbl., im 1. St. z. v. St. Mart. 3.

St. Mart. 60., 3 Treppen, ist ein kleines freundliches Zimmer, möbl., sofort zu vermieth.

Halbdorfstr. 10a. e möbl. Stube zu verm.

Ein unverheiratheter, nicht zu junger, **deutscher** Hofbeamter findet auf einer größeren Besitzung sofort Stelle.

Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein gebildeter **Landwirth** aus anständiger Familie, in den dreißiger Jahren, der jahrelang eine königliche Domäne selbstständig bewirthschaftet und gute Empfehlungen zur Seite hat, sucht eine Administration. Näheres theilt der Rittergutsbesitzer ***Engel*** auf **Parzow** bei **Tantow** mit.

Ein **Wirthschafts-Beamter,** 22 Jahr beim Fach, verheir., polnisch sprechend, im Besitz guter Zeugnisse und Empfehlungen, sucht bald oder Neujahr 1869 Anstellung. Derselbe würde, bis seine Tüchtigkeit anerkannt wäre, auf baares Gehalt verzichten und sich mit Deputat und Tantieme begnügen. Gef. Offerten sub ***P. W.*** **Ober-Glogau** poste restante erbeten.

Ein junger Mannn sucht eine Stelle als Bote. Näh. b. Hrn. **Sikorski,** Sapiehapl. Nr. 5.

Ein im Polizei- und Justizfach geübter Sekretair, beider L.-Sprachen vollk. mächtig, wünscht ein Unterkommen. Zu erf. Gerberstr. Nr. 46.

20 Prozent Belohnung dem Wiederbringer eines am Sonntag früh vom Volksgarten nach der Bäckerstraße verloren gegangenen **goldenen Blumenstücks aus einem Armbande,** in der Expedition der Posener Zeitung.

M. 11. XI. A. 7. J. I.

Verein junger Kaufleute.

Dienstag, den **10.** d. Mts., Abends **8** Uhr, **Vortrag des Herrn Dr. Wituski: Ueber den Sonnenkörper.**

Billets hierzu für Herren und Damen giebt unser Kassirer Herr W. Brandt, gr. Gerberstr. Nro. 20, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten aus. **Der Vorstand.**

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Annoncen jeder Art werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Beleg geliefert.

H. Engler's Annoncenbureau in Leipzig.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Martha** mit dem Herrn Lieutenant **Iffland** beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Dzialyn bei Gnesen, den 5. Nov. 1868.

Sanitz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Martha Sanitz, Dzialyn. **Franz Iffland,** Marwitz.

In dem Verlage der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin sind folgende Werke, theils als Beiheft, theils als besonderer Abdruck, aus dem Königl. Preuß. Staats-Anzeiger erschienen und in **Posen** zu haben bei **J. J. Heine, Markt 85.:**

Zur Kunde der volkswirthschaftlichen Zustände des preußischen Staats. Separat-Abdruck aus dem Königlich Preußischen Staats-Anzeiger. Juli 1867. $3\frac{1}{3}$ Bg. 8. geh. 3 Sgr.

Literatur über das Finanzwesen des preußischen Staates. (Beiheft des Königlich Preußischen Staats-Anzeigers. November 1867.) $6\frac{1}{4}$ Bog. Royal-4. geh. 10 Sgr.

Aus dem Königlich Preußischen Staats-Anzeiger für 1867. Zweiter Jahrgang. 1867. $27\frac{1}{4}$ Bg. 8. geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Hohenzollern-Standbilder in Preußen. (Besonderer Abdruck aus dem Königlich Preußischen Staats-Anzeiger). Januar 1868. $3\frac{3}{4}$ Bog. 8. geh. 5 Sg.

Chronik des Norddeutschen Bundes und des Preußischen Staates für das Jahr 1867. $1\frac{3}{4}$ Bog. 8. geh. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Literatur über das Hypothekenwesen des preußischen Staates. (Beiheft des Königlich Preußischen Staats-Anzeigers) 1868. $11\frac{1}{4}$ Bg. 8. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die englische Rede- und Preßfreiheit und die Fenierprozesse. (Aus dem Königlich Preußischen Staats-Anzeiger.) 1868. $2\frac{3}{4}$ Bg. 8. geh. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Kreise Preußens. Eine gruppenweise geordnete Uebersicht der Boden-, Bevölkerungs- und Nahrungs-Verhältnisse der Kreise des Preußischen Staates. Zusammengestellt auf Grund der Geographie des Preußischen Staates von G. Neumann, der Volkszählung vom Jahre 1864 und der Denkschrift über das Soll-Einkommen an direkten Steuern im Jahre 1867. (Separat-Abdruck aus dem Königlich Preußischen Staats-Anzeiger 1868.) $3\frac{1}{2}$ Bg. 8. geh. $2\frac{1}{2}$ Sgr

Grote'sche Ausgabe in **8** bis **9** Lieferungen à **15** Sgr.

Schiller's Gedichte

Illustrirte Pracht-Ausgabe.

Die **erste** Lieferung ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Die Verlobung meiner Nichte und Pflegetochter **Laura Hensel** mit dem Königlichen Garnison-Baumeister Herrn **Gustav Schwartz** in Posen, zeige ich Bekannten und Freunden ergebenst an.

Potsdam, den 8. November 1868.

E. v. Zitzewitz geborne **v. Koesteritz.**

Unsere heute vollzogene Verbindung zeigen wir ergebenst an.

St. Petersburg, den 25. Oktober (6. November) 1868.

Abraham Beely,
Elisabeth Beely, geb. **Wolff.**

Am 3. November verschied nach mehrwöchentlichen Leiden unser heißgeliebter Vater und Bruder, der Kaufmann **Heinrich Jacobinski** in Gnesen und bitten um stille Theilnahme die tieftrauernden Kinder und Verwandten.

Gnesen, im November 1868.

Die heute Nachmittag $\frac{1}{4}$ 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara** geb. **Koch** von einem kräftigen Knaben erlaube ich mir hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Woycin, den 7. November 1868.

Kollmann. Ober-Grenz-Kontroleur.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Therese mit dem Kaufmann Herrn Max Beier in Pleschen zeige ich hiermit Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Krotoschin, den 6. November 1868.

Wittwe **Taube Lewy.**

Als Verlobte empfehlen sich
Therese Lewy.
Max Beier.

Verwandten und theilnehmenden Freunden widmen hiermit mit tiefbetrübten Herzen die Anzeige, daß unsere liebe, gute **Jenny** gestern Nachmittag nach kurzem Krankenlager verschieden ist.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. d., Nachmittags 2 Uhr statt.

Posen, den 9. November 1868.

Salomon Löwinsohn und **Frau.**

Stadttheater in Posen.

Montag den 9. Nov. Gastspiel des Fräul. **Brandt** vom Hoftheater in Dresden. **Deborah,** Schauspiel in 5 Akten v. H. Mosenthal.

Dienstag den 10. Nov. Wegen Unwohlsein des Fräul. **Schönfeld** ist die Aufführung der Oper: **Die Jüdin,** verschoben. Dafür Gastspiel des Frl. **Therese Müller,** vom Stadttheater in Bremen und des Herrn **v. Illenberger,** vom Stadttheater in Königsberg. **Der Troubadour,** große Oper in 4 Akten von Proch. Musik von J. Verdi.

Volksgarten-Saal.

Dienstag den 10. November:

Konzert u. Vorstellung.

Das Nähere Morgen.

Emil Tauber.

Ein kautionsfähiger, verheiratheter Förster und Jäger, beider Landessprachen mächtig, sucht mit guten Zeugnissen versehen, ein baldiges Unterkommen. Gefällige Offerten, an den Kupferschmiedemeister ***Gutsche*** in **Wollstein** zu richten.

Lachmanns Restauration,

Sapiehaplatz Nr. 4.

Dienstag den 10. c. zur Eröffnung meines **neurenovirten Lokals großes Wurst-abendbrot.** Gleichzeitig frisch vom Faß geschänktes **Bairisch Bier,** das Seidel 1 Sgr. 3 Pf. und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Dienstag
Wurst-Abendbrot
bei **A. Arndt,**
Jesuitenstraße Nr. 11.

Filzhüte für Damen,
Hut-Façons, runde, à Stück **4 Sgr.,** Capottförmig à Dd. 25 Sgr
Filzhüte werden modernisirt und gefärbt.
P. Hahn, Strohhutfabr., St. Martin 78.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 9. November 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 7		v. 6
Roggen, besser.			
Novbr.	$55\frac{3}{8}$	$54\frac{7}{8}$	$54\frac{1}{2}$
Novbr.-Dezbr.	$53\frac{1}{8}$	$52\frac{7}{8}$	$52\frac{1}{2}$
April-Mai . .	$52\frac{1}{4}$	$51\frac{1}{4}$	51
Spiritus, höher.			
Novbr.	$16\frac{1}{2}$	$16\frac{1}{4}$	$16\frac{1}{8}$
Novbr-Dezbr.	$16\frac{1}{12}$	$15\frac{11}{12}$	$15\frac{11}{12}$
April-Mai . .	$16\frac{13}{24}$	$16\frac{3}{8}$	$16\frac{1}{3}$
Rüböl, fest.			
Novbr.	$9\frac{11}{24}$	$9\frac{3}{8}$	$9\frac{5}{12}$
April-Mai . .	$9\frac{19}{24}$	$9\frac{3}{4}$	$9\frac{3}{4}$

Fondsbörse:	Not. v. 7		v. 6.
Amerikaner	$79\frac{5}{8}$	$79\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{2}$
Staatsschuldsch. .	82	82	81
Neue Posener 4% Pfandbriefe . . .	$85\frac{1}{8}$	$85\frac{1}{8}$	$85\frac{1}{8}$
Russ. Banknoten .	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{3}{4}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$118\frac{1}{4}$	$117\frac{3}{4}$	118
do. do. n.	$114\frac{7}{8}$	115	$114\frac{3}{4}$
Italiener	$54\frac{1}{2}$	$53\frac{7}{8}$	54

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 9. November 1868. **(Marcuse & Maas.)**

	Not. v. 7	
Weizen, behauptet.		
Novbr.	70	70
Nov.-Dezbr.	$68\frac{1}{2}$	$68\frac{1}{2}$
Frühjahr 1869 . . .	68	68
Roggen, fest.		
Novbr.	55	$54\frac{3}{4}$
Nov.-Dezbr.	$52\frac{1}{2}$	$52\frac{1}{2}$
Frühjahr 1869 . . .	52	$51\frac{1}{2}$

	Not. v. 7.	
Rüböl, unverändert.		
Novbr.	$9\frac{1}{12}$	$9\frac{1}{6}$
April-Mai 1869 . . .	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{2}$
Spiritus, still.		
Novbr.	$15\frac{19}{24}$	$15\frac{5}{8}$
Nov.-Dezbr.	$15\frac{1}{2}$	$15\frac{1}{2}$
Frühjahr 1869 . . .	16	$15\frac{11}{12}$

Posener Marktbericht vom 9. November 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	18	9	2	21	3
Mittel-Weizen	2	12	6	2	15	—
Ordinärer Weizen	2	7	6	2	10	—
Roggen, schwere Sorte	2	3	9	2	5	—
Roggen, leichtere Sorte	1	27	6	1	29	—
Große Gerste	2	2	6	2	5	—
Kleine Gerste	2	—	—	2	3	9
Hafer	1	7	—	1	9	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	3	—	—	3	2	6
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	20	—	1	25	—
Kartoffeln	—	12	—	—	13	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	22	6
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 9. November 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{1}{4}$ Br., do. Rentenbriefe $88\frac{1}{8}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 95 Br., 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen $98\frac{1}{4}$ Br., poln. Banknoten $83\frac{5}{8}$ Gd.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. 49, Novbr.-Dezbr. $47\frac{3}{4}$, Dezbr. 1868-Jan. 1869 $47\frac{3}{4}$, Januar-Febr. 1869 —, Febr.-März 1869 —, Frühjahr 1869 48.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 3000 Quart, pr. Nov. $14\frac{11}{12}$, Dezbr. $14\frac{11}{12}$, Januar 1869 15, Februar 1869 $15\frac{1}{12}$, März 1869 $15\frac{1}{4}$, April 1869 $15\frac{3}{8}$.

[**Privatbericht.**] **Wetter:** trübe. **Roggen:** fest, pr. Nov. 49 bz. Br. u. Gd., Nov.-Dez. $47\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., 48 Br., Dezbr.-Jan. do., Frühjahr 1869 48 bz. u. Gd.

Spiritus: höher. Gekündigt 3000 Quart, pr. Novbr. $14\frac{5}{6}$—$14\frac{11}{12}$—15 bz. u. Gd., Dezbr $14\frac{5}{6}$—$14\frac{11}{12}$—$^{23}/_{24}$—15 bz. u. Br., Januar 15 Gd., $15\frac{1}{12}$ Br., Febr. $15\frac{1}{6}$ Br., März $15\frac{1}{4}$ bz., April $15\frac{3}{8}$ bz, April-Mai $15\frac{11}{24}$—$\frac{1}{2}$ bz., Mai $15\frac{3}{4}$ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. November. Wind: SO. Barometer: 27[11] Thermometer: 7°+. Witterung: trübe.

In Roggen war auch heute der Verkehr nur wenig belebt. Im Effektivgeschäft tiefe Stille, die Zufuhren sind momentan gering. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $54\frac{3}{4}$ Rt.

Roggenmehl etwas fester.

Weizen wurde ein wenig höher gehalten.

Hafer brachte loko eher besseren Preis, ebenso wurden für Termine etwas erhöhte Forderungen bewilligt. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis $33\frac{3}{4}$ Rt.

Rüböl blieb ohne wesentliche Aenderung, und umgesetzt wurde wenig.

Für Spiritus etablirte sich festere Haltung, unter welcher alle Termine sich etwas im Werthe besserten.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 62—75 Rt. nach Qualität, per 2000 Pfd. per diesen Monat 64 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 62 Br., April-Mai $61\frac{3}{4}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $54\frac{1}{4}$—$55\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $54\frac{3}{4}$ a 55 a $54\frac{7}{8}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $52\frac{3}{4}$ a 53 bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai $51\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Mai-Juni $51\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 46—58 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—36 Rt. nach Qualität, 33 a $35\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $33\frac{3}{4}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $32\frac{7}{8}$ bz., Dez.-Januar 33 Br., Januar-Februar do., April-Mai $32\frac{1}{2}$ bz, Mai-Juni —.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 58—74 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—80 Rt.

Rübsen, Winter- 76—79 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{1}{2}$ Rt., per diesen Monat $9\frac{5}{12}$ a $\frac{3}{8}$ Rt. bz., Novbr.-Dzbr. do., Dezbr.-Januar $9\frac{1}{2}$ Br., Jan.-Febr. $9\frac{1}{2}$ bz., Febr.-März $9\frac{13}{24}$ a $\frac{7}{12}$ bz., April-Mai $9\frac{19}{24}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Mai-Juni $9\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $10\frac{1}{12}$ Gd.

Leinol loko $11\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $16\frac{2}{3}$ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat $16\frac{1}{8}$ a $^{5}/_{24}$ Rt. bz., $\frac{1}{4}$ Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $15\frac{7}{8}$ a $\frac{11}{12}$ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Januar do., Januar-Febr. —, April-Mai $16\frac{1}{3}$ a $\frac{3}{8}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{12}$ Br., Mai-Juni $16\frac{1}{2}$ a $^{13}/_{24}$ bz., $\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Juni-Juli $16\frac{3}{4}$ bz., Juli-August $17\frac{1}{24}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{1}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{6}$—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{12}$—$3\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{2}{3}$—$3\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. Abermals billiger.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 3 Rt. $24\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ Sgr. bz., Nov.-Dezbr. 3 Rt. 20 a $19\frac{3}{4}$ Sgr. bz., Dezbr.-Januar 3 Rt. 19 a $18\frac{3}{4}$ Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 16 Sgr. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{4}$ Rt. Br., Nov.-Dezbr. $7\frac{1}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. do. (B. H. Z.)

Stettin, 7. November. [**Amtlicher Bericht.**] Wetter: veränderlich. +4°R. Barometer: 27. 8. Wind: West.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber 69—71 Rt., feiner 72 Rt., oderbrucher $67\frac{1}{2}$—68 Rt., ungar. 60—65 Rt., bunter 68—$69\frac{1}{2}$ Rt., weißer 72—75 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 70 Rt. Br., $69\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr $67\frac{3}{4}$—68 bz. u. Br.

Roggen etwas fester, p. 2000 Pfd. loko $54\frac{1}{2}$—56 Rt., Novbr. $54\frac{3}{4}$, 55 Rt. bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $52\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Dezbr.-Januar 52 Gd., Frühjahr $51\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni $52\frac{3}{4}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd.

Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loko geringe ungarische 44—$46\frac{1}{2}$ Rt., mittlere 47—48 Rt., feine $49\frac{1}{2}$—$51\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 35—36 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 35 Br.

Erbsen p. 2250 Pfd. 63—65 Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
68—74	54—57	51—56	34—37	60—65 Rt.

Heu 15—20 Sgr., Stroh 7—9 Rt., Kartoffeln 11—13 Rt.

Rüböl etwas fester, loko $9\frac{1}{4}$ Rt. Br., pr. Novbr. $9\frac{1}{8}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bz., $\frac{1}{8}$ Br., Novbr.-Dezbr. u. Dezbr.-Januar $9\frac{7}{12}$ Gd., April-Mai $9\frac{1}{2}$ Gd. u. Br., Septbr.-Otkbr. $9\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ bz., Br. u Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß $16\frac{1}{12}$ Rt. bz., kurze Lieferung ohne Faß $16\frac{1}{6}$ Rt. bz., pr. Novbr. $15\frac{19}{24}$ Rt. bz., $\frac{5}{6}$ Br., 7 Gd., Novbr.-Dezbr. $15\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr 16 bz. u. Br., $15\frac{11}{12}$ Gd.

Angemeldet: 100 Centner Rüböl.

Regulirungspreise: **Weizen** 70 Rt., **Roggen** 55 Rt., **Rüböl** $9\frac{1}{8}$ Rt., Spiritus $15\frac{5}{6}$ Rt.

Petroleum loko $7\frac{1}{4}$ Rt. Br., pr. Nov. $7\frac{1}{6}$ Br., $7\frac{1}{8}$ Gd.

Schweineschmalz, amerik. $6\frac{11}{12}$ Sgr. tr. bz.

Leinsamen, Pernauer pr. Februar $12\frac{3}{4}$ Rt. Gd. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 7. Novbr. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] Kleesaat, rothe, unverändert, ordin. 9—10, mittel $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$, fein 13—14, hochfein $14\frac{1}{2}$—15. — Kleesaat weiße fest, ord. 11—$13\frac{1}{2}$, mittel 15—17, fein 18—20, hochfein 21—22.

Roggen (p. 2000 Pfd.) matter, pr. Novbr. $50\frac{1}{4}$—50 bz., Novbr.-Dezbr. 49 Br. u. Gd., Dezbr.-Januar $48\frac{5}{6}$ bz. u Br, April-Mai 48 bz., Br. u. Gd.

Weizen pr. Novbr. 63 Br.

Gerste pr. Novbr. 56 Br.

Hafer pr. Novbr. $51\frac{1}{2}$ Br., Novbr.-Dezbr. 51 bz., April-Mai $51\frac{3}{4}$ Br.

Raps pr. Novbr. 89 Br.

Rüböl etwas niedriger, loko $9\frac{1}{4}$ Br., pr. Novbr. und Nov.-Dezbr. $9\frac{5}{24}$ bis $\frac{1}{6}$ bz. u Br., Dezbr.-Januar $9\frac{1}{6}$ bz. u. Br., Jan.-Febr. und Febr.-März $9\frac{1}{4}$ Br., März-April $9\frac{1}{3}$ Br., April-Mai $9\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni $9\frac{5}{8}$ bz.

Spiritus matt, loko $15\frac{1}{2}$ Br., **$15\frac{1}{3}$ Gd.,** pr. Novbr. $15\frac{1}{2}$ Br., Nov.-Dezbr. $15\frac{1}{3}$ bz. u. Br., April-Mai $15\frac{2}{3}$ Br.

Zink fest. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 7. November 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80—82	78	72—76	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	75—77	73	71—72	
Roggen, schlesischer	66—67	65	60—63	
do. fremder	—	—	—	
Gerste	60—62	58	53—56	
Hafer	40—41	39	37—38	
Erbsen	69—72	65	60—63	
Raps	190	182	172	
Rübsen, Winterfrucht	178	174	166	
Rübsen, Sommerfrucht	170	166	160	
Dotter	168	162	154	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 7. Novbr. **Weizen** 60—66 Rt., **Roggen** 56—59 Rt., **Gerste** 49—58 Rt., **Hafer** 34—$36\frac{1}{2}$ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher, Termine flau. Loko ohne Faß $16\frac{5}{6}$ Rt., Novbr. $16\frac{1}{2}$ Rt., Dezbr. $16\frac{1}{4}$ Rt., Dezbr.-Jan. $16\frac{1}{4}$ Rt., Januar-Februar $16\frac{1}{3}$ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a $1\frac{1}{3}$ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus still. Loko $16\frac{2}{3}$ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 7. Novbr. Wind: West. Witterung: rauh. Morgens 2° Wärme. Mittags 5° Wärme.

Weizen, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 64—66 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 67—68 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste weiße milde Qualität 72 Thlr. pr. 2125 Zollgewicht.

Roggen, 50 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 46—48 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 52—55 Thlr.

Spiritus $16\frac{1}{3}$ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Nürnberg, 5. November. Die Notirungen lauten: Spalter Stadt-, in Spalt selbst 75—85 Fl., do. Land- 60—70 Fl., Großweingarten dort selbst 70—75 Fl., Hallertauer prima nominell 40—44 Fl., secunda do. 28—33 Fl., Wolznacher Ausstich prima nominell 55—60 Fl., Württemberger gut prima 36—38 Fl., do. tadellose Hoch- und Ausstich prima 50—55 Fl., mittel und gut mittel secunda 25—30 Fl., prima Markthopfen 20—24 Fl., secunda do. 15—20 Fl., tertia do. 12—15 Fl., Schwetzinger secunda 36—36 Fl. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 7. November, Nachmittags 1 Uhr. Wetter trübe. **Weizen** steigend, loko 6, 25 a 7, 5, pr. Novbr. 6, 3, gek. 2000 Sack, März 6, 4, Mai 6, 5. **Roggen** animirt loko 6, pr. Novbr. 5, 16½, März 5, 11, Mai 5, 11. **Rüböl** matt, loko 10 8/10, pr. Mai 10 17/20, Oktober 1869 11 1/10. **Leinöl** loko 11½. **Spiritus** loko 20¼.

Hamburg, 7. November, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** loko ohne Kauflust, auf Termine fest. **Weizen** pr. Novbr. 5400 Pfd. netto 124 Bankothaler Br., 123 Gd., Dezbr. 121 Br., 120 Gd., April-Mai 118 Br., 117½ Gd. **Roggen** pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 94½ Br., 94 Gd., Dezbr. 93 Br., 92½ Gd., April-Mai 92 Br., 91 Gd. **Hafer** stille. **Rüböl** höher gehalten, loko 19¾, pr. Mai 20¾. **Spiritus** unverändert, pr. Novbr. 23¼. **Kaffee** und **Zink** fest **Petroleum** flau, loko 13⅞, pr. Novbr. 13½.

Bremen, 7. November. **Petroleum,** Standard white, loko 6 a 6 1/12.

Liverpool (via Haag), 7. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Co.) **Baumwolle:** 12,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middl. Orleans 11⅜, middl. amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8⅛, good middl. Dollerah 7⅞, fair Bengal 7¼, new fair Domra 8½, good fair Domra 8¾, Pernam 11⅛, Smyrna 9, Egyptische 11½.

Liverpool, 7. Novbr., Nachm. (Schlußbericht.) **Baumwolle:** 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. Tagesimport 5409 Ballen, davon ostind. 3539 Ballen. Bengal stetig.

Paris, 7. Novbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Nobr. 81, 75, Januar-April 80, 75. **Mehl** pr. Novbr. 65, 75, Januar-April 61, 75. **Spiritus** pr. Novbr. 73, 00, fest. — Schneeluft.

Amsterdam, 7. Novbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Roggen** pr. Frühjahr höher, 206. **Raps** pr. April 63, Septbr. 64½. — Regenwetter.

Antwerpen, 7. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt** unverändert.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Flau. Raffinirtes, Type weiß, loko 52, pr. Novbr.-Dez. 51½.

Newyork, 7. November. (Baumwollenbericht von Hoffmann & Co.) Zufuhren in letzter Woche in allen Unioshäfen 72,000 Ballen. Notirungen von middling in Newyork 10, in Charlestown 9⅞, in Mobile 9¾, in Neworleans 9⅞, in Galveston 10⅜ pr. amerikanisches Brutto-Pfund, Kost und Fracht pr. Segelschiff nach Liverpool.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. Novbr.	Nachm. 2	27" 6''' 75	+ 3°5	O 2	bedeckt. Ni.
7. "	Abnds. 10	27" 6''' 84	+ 3°4	O 1	bedeckt. Ni.
8. "	Morg. 6	27" 6''' 39	+ 3°7	O 0	bedeckt. Nebel.
8. "	Nachm. 2	27" 6''' 03	+ 3°8	NW 0-1	bedeckt. Ni.
8. "	Abnds. 10	27" 5''' 84	+ 3°6	NO 1-2	trübe. St.[1])
9. "	Morg. 6	27" 4''' 45	+ 6°0	NO 3	trübe. St., Ni.

[1]) Regenmenge: 3,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Mg. Ueber die Witterung des Oktober 1868.

Der mittlere Barometerstand des Oktbr. beträgt nach einundzwanzigjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27" 11'''35 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27" 10'''93, war also nur um 0'''42 niedriger als das berechneten Mittel.

Der bis zum 8. Oktober vorherrschende W. und SO. brachte bei allmählich steigendem Barometer meist trüben Himmel und erst am 8. mäßigem Regen, darauf heiterte der bis zum 15. andauernde N. und O. den Himmel auf, indem nur des Morgens der Himmel durch später sich auflösende Nebel verhüllt war. Mit dem 15. (am 15. war Neumond) ging der Wind nach SW. und W. herum und brachte fast täglich etwas Regen, während das Barometer fiel und die Wärme bedeutend abnahm. Vom 23. bis zum 25. Mittags fiel das Barometer rapide von 28" 0''' 85 auf 27" 2''' 23 und deutete so auf einen weit ausgedehnten Süd-West Sturm hin. (Man vergleiche Magener, Klima von Posen Pg. 123—125.) In Posen wüthetete der SW. in der That am 25. den ganzen Tag hindurch. Am 24. meldete der Telegraph aus Christiansund und Putbus starken Wind, am 25. aus Trier, Torgau, Flensburg und Memel, Königsberg, Breslau Sturm und Regen, an der englischen Küste erlitten 44 Schiffe Schiffbruch und in Neufundland erschwerte ein bedeutender Schneesturm den telegraphischen Verkehr auf den Landleitungen sehr erheblich. So weit verbreitet war der Sturm nach Westen hin; ob er weiter nach Osten und Süden sich ausgedehnt, darüber fehlen zur Zeit Nachrichten.

Am höchsten stand es am 6. Abends 10 Uhr: 28" 2'''78 bei SO.; am tiefsten am 25. Mittags 2 Uhr: 27" 2''' 23 bei W.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 12'''55, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 8''' 49 durch Fallen vom 24. zum 25. Mittags 2 Uhr, während der Wind von SW. nach W. herumging.

Die mittlere Temperatur des Oktober beträgt nach einundzwanzigjährigen Beobachtungen + 7°16 Reaumur, ist also um 3°67 niedriger, als die des September; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 7°56, also nur um 0°40 über dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme fiel vom 1. bis 4. Oktober von + 13°23 Reaumur auf + 7°83, stieg bis zum 7. auf + 9°00, schwankte is zum 15. um 7°5, stieg bis zum 19. und 20. auf + 12°27 und + 11°53, fiel am 21. plötzlich auf + 6°13, am 22. sogar auf + 4°83 und schwankte bis zum Ende des Monats um 5°5 herum.

Am höchsten stand das Thermometer am 19. Mittags 2 Uhr: + 16°7 bei SW., am tiefsten am 10. Morgens 6 Uhr: + 1°2 bei Ost.

Aus den im Oktober beobachteten Winden:

N. = 5	NO. = 0	NNO. = 0	ONO. = 0
O. = 18	NW. = 3	NNW. = 0	OSO. = 2
S. = 3	SO. = 12	SSO. = 1	WNW. = 2
W. = 36	SW. = 4	SSW. = 2	WSW. = 5

ist die mittlere Windrichtung von Süd 72° 21' 27" zu West berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 11 Regentagen 154,5 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 12'''88 stieg.

Es wurden 8 Nebel und am 10. Morgens der erste Reif beobachtet. Kein Tag war wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 86 Procent des Mittags 2 Uhr 64 Procent, des Abends 10 Uhr 84 Procent und im Durchschnitt 88 Procent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 3'''01, mithin der Druck der trockenen Luft allein 27" 7'''92.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. November 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 8 Zoll.
" " 9. " " " " 1 " 9 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. November 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¼ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	103½ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95⅛ bz
do. 1857	4½	95⅛ bz
do. 1859	4½	95⅛ bz
do. 1856	4½	95⅛ bz
do. 1864	4½	95⅛ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95⅛ bz
do. 1850, 52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz
do. 1868	4	88 bz
Staatsschuldscheine	3½	82 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	120 bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56¾ bz G
Kur- u. Neum. Schld	3½	80¾ G
Oderdeichbau-Obl.	4½	91½ G
Berl. Stadtoblig.	5	103¼ bz
do. do.	4½	96¼ B
do. do.	3½	76 bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101 G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	91 bz B
Kur- u. Neum.	3½	76¼ bz
do. do.	4	86⅜ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	85 bz
do.	4½	90⅞ B
Pommersche	3½	75¼ B
do.	4	84⅝ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅛ bz
Sächsische	4	81 bz
Schlesische	3½	80⅜ G
do. Lit. A.	4	91½ bz
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	75¾ bz
do.	4	82¾ bz 4½% 90¾ [G
do. neue	4	— —
do.	4½	90¾ G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	90⅞ G
Pommersche	4	91¼ bz
Posensche	4	88⅜ bz
Preußische	4	89½ bz
Rhein.-Westf.	4	91 bz
Sächsische	4	90⅜ bz
Schlesische	4	91½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50½ bz
do. National-Anl.	5	55 bz G
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	71 B
do. 100 fl. Kred. L.	—	81⅞ bz
do. 5pCt. L. (1860)	5	76⅝-½-¾ bzult. 76½
do. Pr.-Sch. v. 64	—	59½ bz G [-¾ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	60½ bz
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	54 et-53⅞ bz G ult
Rumän. Anleihe	8	83½ bz [53⅛-¾ bz
Ruff. 5. Stiegl. Anl.	5	69¾ bz
do. 6. do.	5	78¾ bz
Ruff.-engl. Anl.	5	86¾ G
N. ruff.-engl. Anl.	3	55⅛ B
do. v. J. 1862	5	86¼ bz
do. 1864 engl. St.	5	91¼ G
do. 1864 holl. St.	5	88 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	117¾ bz
do. neue Em. v. 1866	5	115 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 G
" holl. "	5	87¼ G
Ruff. Bodenkred. Pf.	5	82¼ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67 bz kl 66⅝ [bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 G
do. Pfdbr. in S.R.	4	66½ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¾ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¾ bz [et-½ bz
Amerik. Anleihe	6	79½-⅝ bz ult. 79⅜
Türkische Anl. 1865	5	40¼ bz B, ult 40 [bz
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93¾ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30¾ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¼ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96¾ G
Braunschw. Anl.	5	101 B
Dessauer Präm.-A.	3½	96 etw bz
Lübecker do.	3½	47¼ B
Sächsische Anl.	5	106⅜ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87¼ G
Berl. Kass.-Verein	4	155 G
Berl. Handels.-Ges.	4	119 bz
Braunschw. Bank	4	108¾ etw bz
Bremer Bank	4	111¼ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	75 bz
Danziger Priv.-Bk.	4	106½ etw bz
Darmstädter Kred.	4	99½ Post bz
do. Zettel-Bank.	4	96½ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ B
Disk.-Kommand.	4	117½ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20⅛ bz G excl.
Geraer Bank	4	94⅜ bz
Gwrbk. H. Schuster	4	102¼ etw bz
Gothaer Priv.-Bk.	4	90½ B
Hannoversche Bank	4	85 bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	112 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	108¼ G
Luxemburger Bank.	4	104¼ B
Magdeb. Privatb.	4	87 G
Meininger Kreditb.	4	98¾ bz [B
Moldau Land.-Bk.	4	17¾ bz vll 60
Norddeutsche Bank	4	124⅛ G
Oestr. Kreditbank	5	94⅝-⅜-⅝ bz ult 94½
Pomm. Ritterbank	4	87 G [¼-½ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	151¾ bz
Rostocker Bank	4	113½ G
Sächsische Bank	4	116¼ bz G
Schles. Bankverein	4	116 G
Thüringer Bank	4	72 B
Vereinsbank Hamb.	4	111¼ G
Weimar. Bank	4	88 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 bz
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	82½ G
do. III. Em.	4½	90 bz B
Aachen-Mastricht	4½	76⅜ G
do. II. Em.	5	80¾ G
do. III. Em.	5	79 G
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	92½ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77⅞ bz
do. Lit. B.	3½	77⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	91¼ B
do. V. Ser.	4½	89½ B
do. VI. Ser.	4½	87 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	84 B
do. II. Ser.	4½	89 G
do. (Nordbahn)	5	99⅝ bz G
Berlin-Anhalt	4	91½ G
do.	4½	95¾ G
do. Lit. B.	4½	94½ B
Berlin-Görlitzer	5	100¾ B
Berlin-Hamburg	4	90¼ G
do. II. Em.	4	90¼ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ bz
do. Lit. C.	4	85 etw bz B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83 G
do. III. Em.	4	83 G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	94¼ B
do. VI. Ser. do.	4	81⅞ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97½ G
do. II. Em.	5	101¼ G
do.	4	84 etw bz
do. III. Em.	4	82½ G
do.	4½	92½ G
do. IV. Em.	4	82¾ B
do. V. Em.	4	82⅜ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	87¾ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¼ bz
Lemberg-Czernowitz	5	66½ G n. 71⅞ bz [B
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	93⅝ bz B
do. Wittenb.	3	68⅜ G
do. Wittenb.	4½	— —
Niederschles.-Märk.	4	86⅜ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86⅜ bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	94 G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	84¼ G
do. Lit. D.	4	84¼ G
do. Lit. E.	3½	76½ B
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	90⅝ bz
Oestr.-Französ. St.	3	265 bz G n. 259½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	217½ bz [etw bz
do. Lomb. Bons	6	97 B
do. do. fällig 1875	6	93¾ bz
do. do. fällig 1876	6	92¼ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	91¾ G
Ostpreuß. Südbahn	5	90 B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	84½ bz
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90½ G
do. 1862 u. 1864	4½	90½ G 65r 90½ [G
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92⅛ G
do. II. Em.	4½	92⅛ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Ruff. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	— —
do. Kozl.-Wor. do.	5	80½ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	80½ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87⅛ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82½ B
do. Schuja-Ivan.	5	79 bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	78½ bz G kl 79⅛ bz
Schleswig	4½	— —
Stargard-Posen	4	83½ G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	87½ G
do. II. Ser.	4½	95 bz
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29¼ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	83½ G
Altona-Kieler	4	113¾ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	95½ bz
Bergisch-Märkische	4	135 bz
Berlin-Anhalt	4	196½ bz G
Berlin-Görlitz	4	69¾-68-¾ bz G
do. Stammprior.	5	90¼ G B
Berlin-Hamburg	4	167 G
Berl-Potsd-Magd.	4	194 bz
Berlin-Stettin	4	130½ bz
Böhm. Westbahn	5	68¼ etw bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	114½ bz B
Brieg-Neiße	4	98 bz G [G
Cöln-Minden	4	125 bz B. 100¼
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113 bz
do. Stammprior.	4½	110½ et-9½-10 bz
do. do.	5	110½ et-9½-10 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	92 bz ult. —
Löbau-Zittau	4	48½ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158½ bz G
Märkisch-Posen	4	64¾ bz G
do. Prior.-St.	5	85 etw bz
Magdeb.-Halberst.	4	155 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	71⅝ bz B
Magdeb.-Leipzig	4	219½ B n. 199
do. do. Lit. B.	4	91½ bz [G
Mainz-Ludwigsh.	4	137⅞ bz G
Mecklenburger	4	74⅜-½ bz B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	87⅝ G
Niederschl. Zweigb.	4	82¼ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	75½ G
do. St.-Pr.	5	91½ B
Oberhess. v. St. gar.	3½	— G 25% — bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	192½ bz B
do. Lit. B.	3½	172½ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	155-¼ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	108 et-7¼-⅝ bz ult. [do.
Oppeln-Tarnowitz	5	78½ bz
Ostpr. Südbahn	4	32½ bz
do. St.-Prior.	5	72½ etw bz B
Rechte Oder-Uferb.	5	78⅝ bz
do. do. St.-Pr.	5	90 B
Rheinische	4	117¾ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81½ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26⅞ bz
Ruff. Eisenb. v. St. g.	5	82¾ B
Stargard-Posen	4½	94¾ B
Thüringer	4	141½ bz B
do. 40%	5	124 G
do. B. gar.	4	81 B
Warschau-Terespol	5	82½ bz
do. Wiener	5	58¼ bz
do. Bromb.	4	61 G kl. 60 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅞ bz
Gold-Kronen	—	9. 10 etw bz
Louisd'or	—	112½ bz
Sovereigns	—	6. 24¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	469 G
Dollars	—	1. 12⅛ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83¾ bz G

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	168½ bz G
Berl. Eis.-Bedarf	—	148 etw bz
Hörder Hütten-Ver.	—	102 G
Minerva	—	32⅞ bz
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	74 B

Wechsel-Kurse vom 7. November.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	142¾ bz
do. 2M.	2½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151 bz
do. 2M.	2½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87¼ bz
do. do. 2M.	4	86½ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 B
Petersb. 100 R. 3W.	5½	92⅞ bz
do. do. 3M.	5½	91¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	2½	110¾ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83⅛ bz

Die Börse war heute matter gestimmt für Spekulationspapiere; Oestreichische Fonds dagegen waren fest. Eisenbahnen waren belebt, aber zum Theil auch niedriger; lebhaft und höher waren nur Oberschlesische A's und C's; belebt waren auch Görlitzer, Köln-Mindener dagegen niedriger. Lombarden wurden in großen Posten gehandelt. Inländische und Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe waren still. Inländische Prioritäten belebt, besonders Bergisch-Märkische 6, Koseler 4. Em. und Nordbahn; Bergisch-Märk. 5. war gefragt. Russische wenig belebt; Charkow-Asow Thalerstücke und Pfundstücke 78½ bz. Oestreich. animirt. Lemberg-Czernowitz und Rudolfsbahn belebt, letztere nach dem Erscheinen 70¼ bz. u. G. Die am 9. und 10. d. M. bei dem Bankhause Leipziger & Richter hierselbst erfolgende Zeichnung auf die 4 Mill. Prioritäten der Kronprinz Rudolfsbahn zum Kurs von 70 pCt. scheinen ein günstiges Resultat ergeben zu wollen, doch haben die Emittenten ihr Augenmerk darauf gerichtet, daß nicht, wie vielfach jetzt, durch starke Ueberzeichnung die Betheiligung der Kapitalisten fast illusorisch wird. Diese Priorität ist 5proc. und steuerfrei, der Emissionskurs von 70 daher ein billiger. Von der Rudolfsbahn ist nur die Hälfte des Kapitals durch Prioritäten, die andere durch Aktien aufgebracht. Nach Fertigstellung der Bahn wird die ganze Prioritätenschuld intabulirt; auch sind diese Prioritäten binnen 54 Jahren, also früher als die der letzten Emissionen, al pari rückzahlbar. — Finnen 9 bez. u. Brief. Tabak 81 bz. — Wechsel blieben tendenzlos.

Breslau, 7. November. Bei fortdauernd fester Stimmung waren Oestr. Kreditaktien und Italiener zu behaupteten Kursen beliebt. Oberschlesische Eisenbahnaktien bei steigender Tendenz begehrt, Amerikaner merklich niedriger.

Officiell gekündigt: 1000 Ctr. Roggen, 100 Ctr. Rüböl, 5000 Quart Spiritus und 300 Ctr. Rapskuchen.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 32½ G. Schlesische Bank 116½ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 94¾ G. Oberschlesische Prioritäten 76½ G. do. do. 84⅜ G. do. Lit. F. 91¼ G. do. Lit. G. 90⅝ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90⅛ bz u B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 114 bz u G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 191½-92½ bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 78¼-⅛ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 78½-⅝ bz. Kosel-Oderberg 113⅜-¼ bz u G. Amerikaner 79⅛ bz u G. Italien. Anleihe 54 bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. November, Mittags. Effekten-Societät. Hausse. Preußische Kassenanweisungen 105⅛, Berliner Wechsel 104⅜, Hamburger Wechsel 88, Londoner Wechsel 119⅛, Pariser Wechsel 94⅝, Wiener Wechsel 102, Nationalanleihe 53⅝, 5% steuerfreie Anleihe 52⅛, 4½% Metalliques 43¾, Amerikaner de 1882 78¾, östreich. Bankaktien 830, östreich. Kreditaktien 225, Darmstädter Bankaktien 248, östreich.-franz. Staatsbahn 272½, 5% östreichische Anleihe v. 1859 63, Ludwigshafen-Bexbach 158¼, Bayr. Prämienanl. 102½, Badische Prämien-Anleihe 100⅛, 1854er Loose 68¼, 1860er Loose 76¾, 1864er Loose 104, Oberhessische Eisenbahn 70⅛, Lombarden 188. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 226½, Staatsbahn 273½, Amerikaner 78 11/16. Kreditaktien äußerst lebhaft und sehr fest.

Hamburg, 7. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86¼. Nationalanleihe 55. Oestreichische Kreditaktien 93¾. Oestreich. 1860er Loose 76¼. Staatsbahn 573. Lombarden 398. Italienische Rente 52⅞. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 126. Rheinische Bahn 116¾. Mecklenburger 74½. Altona-Kiel 113. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 111½. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 72⅛. Disconto 3 %.

Wien, 7. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 60, 00. 5% Metalliques 58, 30. 1854er Loose 81, 25. Bankaktien 808, 00. Nordbahn 190, 50. National-Anlehen 63, 70. Kreditaktien 218, 20. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 266, 40. Galizier 210, 75. Czernowitzer 173, 75. London 116, 20. Hamburg 85, 80. Paris 46, 15. Frankfurt 97, 30. Amsterdam 97, 30. Böhm. Westbahn 156, 50. Kreditloose 140, 50. 1860er Loose 87, 90. Lombard. Eisenbahn 185, 10. 1864er Loose 102, 00. Silber-Anleihe 69, 25. Anglo-Austrian-Bank 166, 50. Napoleonsd'or 9, 28. Dukaten 5, 50. Silberkupons 114, 25.

Wien, 7. November, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien sehr lebhaft. Kreditaktien 221, 00, Staatsbahn 267, 00, 1860er Loose 88, 00, 1864er Loose 102, 00, Galizier 210, 75, Lombarden 184, 70, Napoleons 9, 27½, Bankaktien 809, 00, Ungarische Kreditaktien 90, 00.

Wien, 8. November, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. [Privatverkehr.] Hausse. Kreditaktien 225, 50, Staatsbahn 269, 90, 1860er Loose 88, 10, 1864er Loose 102, 20, Nordbahn 192, 25, Bankaktien 811, 50, Ungarische Kreditaktien 90, 00, Galizier 211, 75, Lombarden 185, 00, Napoleons 9, 30.

London, 7. November, Nachmitt. 4 Uhr.

Konsols 94 5/16. 1% Spanier 34⅛. Italienische 5% Rente 54 11/16. Lombarden 15⅞. Mexikaner 16. 5% Russen de 1822 88. 5% Russen de 1862 86. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 41 11/16. 8% rumänische Anleihe 83¾. 6% Verein. St. pr. 1882 73 11/16.

Paris, 7. November, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 92½, Italienische Rente 55, 50, Lombarden 400, 00, Staatsbahn 585, 00, Amerikaner 83⅜. Wenig Geschäft.

Paris, 7. November, Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest und belebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 92½—71, 17½—71, 15. Italienische 5% Rente 55, 90. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 587, 50. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 285, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 398, 75. do. Prioritäten 219, 75. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 83⅛. Tabaksobligationen 417, 00.

Amsterdam, 7. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60¾. 5% Metalliques 48¼. 2½% Metalliques 24. Oestr. National-Anleihe 51⅝. Oestreich. 1860er Loose 449. Oestr. 1864er Loose 104. Silberanl. 56⅞. 5% östr. steuerfreie Anl. 48⅛. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 65⅝. 5% Russen VI. Stieglitz 74½. 5% Russen de 1864 88⅞. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 224½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 218¼. Russische Eisenbahn 198¾. 6% Ver. St. pro 1882 78⅞.

Amsterdam, 8. November, Nachm. [Effekten-Societät.] Amerikaner flau, sonst fest. Amerikaner de 1882 78½, 5% Metalliques 48 7/16.

Newyork, 7. Nobr., Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 35¼, niedrigste 33⅞.

Wechselkurs auf London in Gold 109¼, Goldagio 35¼, Bonds de 1882 108⅞, do. de 1885 107, do. de 1904 105, Illinois 143, Eriebahn 40, Baumwolle 25, Mehl 6 D. 60 C., Raff. Petroleum 28, Havanna-Zucker Nr. 12. unbelebt 12¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.